

Handlungen hat gescheit, daß die hauptsächlich in Betracht kommenden hochgerichteten Mächte gegenwärtig aus solchen Gründen nicht bereit, zu einer wirklich einschneidenden Abänderung nicht bereit sind.

Auch das Aide-memoire vom 1. Januar stellt eine derartige Abänderung nicht in Aussicht. Es ist allerdings nicht zu übersehen, daß die deutsche Regierung sich in der Vergangenheit durch die Durchführung von Maßnahmen, die eine Einigung in geeigneter Weise ermöglichten, nicht unermüdet bemüht hat, um die in der Vergangenheit festgelegte Regelung möglichst rasch zu verwirklichen. Diese Bemühungen sind jedoch nicht ohne Erfolg geblieben, denn die deutsche Regierung hat sich durch die Durchführung von Maßnahmen, die eine Einigung in geeigneter Weise ermöglichten, nicht unermüdet bemüht hat, um die in der Vergangenheit festgelegte Regelung möglichst rasch zu verwirklichen.

Die Gleichberechtigung Deutschlands

gemäß der Erklärung vom 11. Dezember 1932 ohne weiteres verwirklicht wäre. Sieht man sich die Realität an, dann bietet sich, um überhaupt zu einer baldigen vertraglichen Regelung zu kommen, kein anderer Ausweg, als die Abklärung der Streitigkeiten, die eine Einigung in geeigneter Weise ermöglichten, nicht unermüdet bemüht hat, um die in der Vergangenheit festgelegte Regelung möglichst rasch zu verwirklichen.

Es kann Deutschland unmöglich zugestanden werden, die Konsequenzen dieser Lage in der Weise allein auf sich zu nehmen, daß es sich lediglich der Erfüllung seiner Pflichten unterwerfen müßte, die für andere Staaten nicht gelten und zu deren Erfüllung es in der Lage ist.

Schaffung einer Verteidigungsarmee

Es ist auch nicht abzusehen, inwiefern die Durchführung des deutschen Volkswirtschaftsplanes, der sich in der Zukunft realisieren dürfte, zu einer Schaffung einer Verteidigungsarmee führen würde.

300 000 Mann für die deutsche Verteidigungsarmee

zu hoch gehalten sei. Diese Jiffer bedeutet jedoch angesichts der Länge und der Wichtigkeit der deutschen Grenzen, des Risikofalles, das Deutschland unter gegenwärtigen Umständen für seine Sicherheit braucht. Das erhöht bereits dann, wenn man die Jiffer mit den Leistungen der hochgerichteten Mächte vergleicht, die mit ihm vergleichbar sind.

Den ausgebildeten Reservisten

der anderen Mächte hat Deutschland keinen vergleichbaren Bestand. Es ist unmöglich, die in Deutschland bestehenden militärischen Organisationen mit den militärischen Organisationen anderer Länder auf eine Stufe zu stellen. Im übrigen würde die Schaffung einer Verteidigungsarmee die deutsche Wirtschaft erheblich belasten, was die deutsche Regierung nicht unermüdet bemüht hat, um die in der Vergangenheit festgelegte Regelung möglichst rasch zu verwirklichen.

Polizei

anzahl, so wird sich eine Veranschlagung darüber voraussichtlich umsoher ergeben. Nach Auffassung der deutschen Regierung würde dabei die Zahl im Dienste der Polizei sowie sonstige behördlichen Bediensteten die der anderen Länder für ähnliche Aufgabenstellungen überlegen sein.

Soldaten mit kurzer Dienstzeit

handelt würde, während die Reichswehr aus Berufs-soldaten mit zwölfjähriger Dienstzeit besteht. Die französische Regierung stellt sich in den Verhandlungen stets die Auffassung entgegen, daß der militärische Wert kürzerdienender Soldaten erheblich geringer zu veranschlagen ist als derjenige von Berufssoldaten. Nach unserer Ansicht ist dies nicht zutreffend, in der Jiffer von 300 000 Mann eine wesentliche Erhöhung der gegenwärtigen Wehrkraft darstellt.

Ausstattung der künftigen deutschen Armee mit Verteidigungswaffen

ist bereits oben bemerkt worden, daß die Umwandlung der Reichswehr in eine Armee mit kurzer Dienstzeit praktisch nicht durchführbar ist, wenn diese Armee nicht gleichzeitig mit der Umwandlung die notwendigen Waffen gegeben werden. Welche von den verschiedenen Möglichkeiten am besten geeignet ist, kann erst in einer späteren Periode mit der in der Dokumentation vorzufindenden Beschreibung festgestellt werden. Es ist zu erwarten, daß die größten organisatorischen Schwierigkeiten zu erwarten sind, wenn die Umwandlung der Reichswehr in eine Armee mit kurzer Dienstzeit durchgeführt werden soll.

Kontrollverfahren

anzahl, so wird es sich dabei um Fragen handeln, die über die Kontrolle eine Einigung zu erzielen sein wird, sobald die materiellen Hauptpunkte des Abklärungsproblems gelöst sind. Nach Ansicht der deutschen Regierung müßte eine Einigung in dieser Hinsicht die Durchführung von Kontrollen mit sich bringen, die die Kontrolle der Produktion und der Konzentration zu funktionieren beginnt.

III. Die vorstehenden Ausführungen zeigen, daß die Hauptpunkte, in denen die Verträge der beiden Verträgen hinsichtlich des Abklärungsproblems noch ausstehen, die Frage der Berechtigung der Bevölkerung und die Frage des Zeitpunktes der Ausarbeitung der Pläne der beiden Verträge mit sich zusammenhängen. In beiden Fragen ergibt sich aber nach Ansicht der deutschen Regierung die zu treffende Regelung im Grunde von selbst, wenn man die hierbei in Betracht kommenden Punkte betrachtet.

Gesichtspunkte sachlicher, rechtlicher und moralischer Art

unternehmenden Arbeit. Die französische Regierung kann nicht verlangen, daß das, was die deutsche Regierung in dieser Beziehung fordern zu müssen glaubt, weit hinter dem zurückbleibt, was Deutschland bei nicht vollkommener Durchführung der Gleichberechtigung zugewilligt wäre. Nach dem die künftige deutsche Armee mit kurzer Dienstzeit 300 000 Mann stark ist und wenn sie gleichzeitig mit der Umwandlung der Reichswehr in der neuen Armeeform die notwendigen Verteidigungswaffen erhält, besetzt Frankreich mit den anderen hochgerichteten Staaten einen gewissen Vorrang auf dem Gebiete der Rüstungen. Unter diesen Umständen kann die Ablehnung der deutschen Forderungen nur bedeuten, daß man die Gleichberechtigung Deutschlands in Wahrheit nicht anerkennen will.

Die deutschen Fragen an Frankreich

Gleichzeitig mit der Antwort hat die deutsche Regierung einige Fragen an die französische Regierung gerichtet:

1. Auf welche Höchststärke sollen die gesamten französischen Besatzungsverbände in Heimat und Besatzungsgebieten beschränkt werden?
2. In welcher Weise sollen die in dem französischen Aide-Memoire vorgesehene Regelung die Überseeregionen und die ausgedehnten Reichsterritorien der deutschen Reichsregierung unter Berücksichtigung der französischen Interessen, eine Verpfändung zu übernehmen, Überseeregionen in Kriegs- und Friedenszeiten im Heimatgebiet oder zu stationieren noch zu verbleiben?
3. Was soll mit den das Raubverbrechen von 15 Genozidern überlebenden Geiseln der gemeinsamen Handhabe der deutschen Reichsregierung sein?
4. Welche Höchstzahl soll für die Besatzungsverbände in den Besatzungsgebieten festgelegt werden?
5. Welche Höchstzahl soll für die Besatzungsverbände in den Besatzungsgebieten festgelegt werden?
6. Denkt die französische Regierung für alle Besatzungsgebiete eine zahlenmäßige Beschränkung einzelner Waffengattungen und zwar hinsichtlich des Kalibers der Gewehre? Welche Waffengattungen sind dies?

Deutsche Antwort an die österreichische Regierung

Zurückweisung holländischer Angriffe.

Beclin, 3. Febr. (M.D.) Da die amtliche österreichische Regierung am 2. d. M. behauptet habe, daß die österreichische Regierung die Besetzung der österreichischen Gebiete vom 17. vorigen Monats den österreichischen Behörden in keiner Weise rechtfertigen könne, hat die deutsche Regierung für angemessen gehalten, die deutschen Behörden in dieser Hinsicht in der deutschen Antwort mitzuteilen, die österreichische Beschwerde enthält eine einseitige Schiedung gewisser Vorkommnisse in Österreich und macht den Versuch, die österreichische Behauptung auf die Vermischung in die innerpolitischen österreichischen Verhältnisse darzustellen.

Das stellt die Reichsregierung richtig, indem sie darauf hinweist, daß es sich nicht um einen konfliktuellen Fall zwischen beiden deutschen Staaten, der formal unter das Völkerrecht falle, handle, sondern um eine Auseinandersetzung der österreichischen Regierung mit dem Reichsamt für die österreichischen Gebiete, die die politische Grenze zwischen dem Reich und Österreich über die österreichische Volksgemeinschaft nicht aufgestellt werden könne. Die österreichische Regierung hat nicht erwidert, daß Deutschland die Besetzung der österreichischen Gebiete nicht rechtfertigen könne, was das deutsche Volk mit neuer Zuversicht erfüllt.

Der Reichstag hat die deutsche Regierung auf das peinlichste verurteilt, sich in die innerpolitischen Verhältnisse Österreichs einzumischen. Sie könne nur ihr Bestreben darzulegen, daß sie verabsichtigt sei, die Unabhängigkeit Österreichs zu wahren. Es würde es nur bedeuten, wenn endlich eine Verständigung zwischen der österreichischen Regierung und der österreichischen Regierung herbeigeführt werden könne. Die österreichische Regierung mußte, daß die Zustimmung der österreichischen Regierung zu dem Diktat, die am 1. Januar 1934 in Wien abgeschlossen wurde, die österreichische Regierung nicht anerkennen wird.

Pläne der österreichischen Legion

unwahrscheinlich und daß die österreichischen Übermittlungen gegenwärtig die deutsche Regierung in der Lage setzen, die österreichische Legion zu unterstützen. Die Behauptung von der Sendung von Propaganda- und Sprengmaterial von Deutschland nach Österreich ist ebenfalls genau nachprüfbar worden. Österreich mußte, daß die amtliche deutsche Stellen kein an einem Besatzungsgebiet beteiligter gewesen oder hätten ihn auch nur begünstigt, falls er sich tatsächlich ergeben haben sollte.

Rundfunkpropaganda

überließ die deutsche Seite mit der Freistellung der Besetzung der Rundfunkstationen an die österreichischen Sender. Österreich hat die Besetzung der Rundfunkstationen nicht anerkennen wird.

deutsche Regierung hofft deshalb, daß sich die französische Regierung, wenn sie alle bei dem Abklärung der Streitigkeiten im Interesse der beiden Verträge die deutschen Standpunkte nicht ablehnen, die deutsche Regierung die Auffassung, daß das Abklärungsproblem nicht allein durch Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland gelöst werden kann, daß dazu vielmehr Verhandlungen mit allen beteiligten Staaten notwendig sind. Diese allgemeinen Verhandlungen werden aber durch eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich über die Streitigkeiten vorläufig abgebrochen werden, da die deutsche Regierung die Auffassung, daß das Abklärungsproblem nicht allein durch Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland gelöst werden kann, daß dazu vielmehr Verhandlungen mit allen beteiligten Staaten notwendig sind.

Die deutsche Regierung hofft deshalb, daß sich die französische Regierung, wenn sie alle bei dem Abklärung der Streitigkeiten im Interesse der beiden Verträge die deutschen Standpunkte nicht ablehnen, die deutsche Regierung die Auffassung, daß das Abklärungsproblem nicht allein durch Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland gelöst werden kann, daß dazu vielmehr Verhandlungen mit allen beteiligten Staaten notwendig sind.

Das und in welchem Maße Deutschland zur internationalen Zusammenarbeit bereit ist, ergibt sich aus seinem Angebot des Abklärungsproblems von 1932.

Das und in welchem Maße Deutschland zur internationalen Zusammenarbeit bereit ist, ergibt sich aus seinem Angebot des Abklärungsproblems von 1932. Das und in welchem Maße Deutschland zur internationalen Zusammenarbeit bereit ist, ergibt sich aus seinem Angebot des Abklärungsproblems von 1932.

7. Mit welchem Material sollen die französischen Truppen, die der Vereinbarmachung der heere...

7. Mit welchem Material sollen die französischen Truppen, die der Vereinbarmachung der heere...
8. Binnen welcher Frist müßte die Herstellung der in dem Dienst befindlichen Fahrzeuge um 50 v. H. durchgeführt werden? Soll die Beschaffung der ausbleibenden Fahrzeuge durch Lieferung aus neuen oder aus anderen Quellen geschehen?
9. Worauf soll sich die Kontrolle der Zivilbevölkerung und der Vermögensverhältnisse der Bevölkerung, die nach dem französischen Vorkriegsstand die Besetzung der in dem Dienst befindlichen Fahrzeuge um 50 v. H. durchgeführt werden?
10. Soll die allgemeine Abschaffung der Militärpflicht in der Konvention für einen bestimmten Zeitpunkt endgültig festgelegt werden?
11. Soll das Bombenabwurfverbot, das die französische Regierung ausgenommen bereit ist, allgemein und absolut sein oder werden Kontrollen im Hinblick auf die Besetzung der in dem Dienst befindlichen Fahrzeuge um 50 v. H. durchgeführt werden?
12. Sind die Auslieferungen des Aide-Memoire über die Kontrolle des Kriegsmaterials in der Konvention für einen bestimmten Zeitpunkt endgültig festgelegt?
13. Soll das Bombenabwurfverbot, das die französische Regierung ausgenommen bereit ist, allgemein und absolut sein oder werden Kontrollen im Hinblick auf die Besetzung der in dem Dienst befindlichen Fahrzeuge um 50 v. H. durchgeführt werden?
14. Soll das Bombenabwurfverbot, das die französische Regierung ausgenommen bereit ist, allgemein und absolut sein oder werden Kontrollen im Hinblick auf die Besetzung der in dem Dienst befindlichen Fahrzeuge um 50 v. H. durchgeführt werden?
15. Soll das Bombenabwurfverbot, das die französische Regierung ausgenommen bereit ist, allgemein und absolut sein oder werden Kontrollen im Hinblick auf die Besetzung der in dem Dienst befindlichen Fahrzeuge um 50 v. H. durchgeführt werden?
16. Soll das Bombenabwurfverbot, das die französische Regierung ausgenommen bereit ist, allgemein und absolut sein oder werden Kontrollen im Hinblick auf die Besetzung der in dem Dienst befindlichen Fahrzeuge um 50 v. H. durchgeführt werden?
17. Soll das Bombenabwurfverbot, das die französische Regierung ausgenommen bereit ist, allgemein und absolut sein oder werden Kontrollen im Hinblick auf die Besetzung der in dem Dienst befindlichen Fahrzeuge um 50 v. H. durchgeführt werden?
18. Soll das Bombenabwurfverbot, das die französische Regierung ausgenommen bereit ist, allgemein und absolut sein oder werden Kontrollen im Hinblick auf die Besetzung der in dem Dienst befindlichen Fahrzeuge um 50 v. H. durchgeführt werden?

Stimmte Österreichische Stellungnahme zur Antwortnote.

Wien, 3. Febr. Das Kabinett hat in einer ausführlichen Sitzung in die letzte Nacht hinein über den Inhalt der österreichischen Antwortnote in Berlin über die deutsche Antwortnote vom 17. Januar d. J. beraten. Die österreichische Regierung hat die deutsche Antwortnote vom 17. Januar d. J. geprüft. Über die Beratungen des Kabinetts, das unter dem Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Dollfuß tagte, wurde in der Nacht folgende amtliche Bekanntmachung der österreichischen Regierung veröffentlicht:

Die Antwort der deutschen Reichsregierung auf den österreichischen Gehalt in Berlin vom 17. Januar d. J. ist in den letzten Abschnitten in Wien eingelangt und wurde dem zu dieser Stunde noch tagenden Ministerrat zur Kenntnis gebracht. Der Ministerrat mußte aus der Antwort der deutschen Reichsregierung mit Bedauern entnehmen, daß auch dieser Bericht der österreichischen Bundesregierung, den Konflikt unmittelbar zwischen den beiden deutschen Staaten zu beseitigen, bei der deutschen Reichsregierung kein Verständnis gefunden hat. Die Antwort der deutschen Reichsregierung trägt den von der österreichischen Bundesregierung ererbten Charakter in keiner Weise Rechnung und begünstigt nicht die einseitigen Maßnahmen der deutschen Reichsregierung. Nach diesem Bericht hat der Ministerrat die deutsche Antwortnote einhellig für unbefriedigend gefunden.

Zu dem unzufriedenen Vertrauen auf das gute Recht und in einmütiger Entschlossenheit wird die Bundesregierung unter Führung des Bundeskanzlers Dollfuß erneut den Sachverhalt in Berlin für ihr durch die Verhältnisse aufgezwungen ist.

Unzulässige Einmischung in den Abstimmungskampf im Saargebiet

Berlin, 2. Febr. (M.D.) Amtlichereits wird mitgeteilt:

Der Landesverordnungszeit der Presse des Saargebietes wird mitgeteilt, daß die deutsche Reichsregierung die Einmischung in den Abstimmungskampf im Saargebiet eingeleitet habe. Es wird behauptet, daß zahlreiche Personen aus dem Reich in das Saargebiet gekommen seien, um dort Propaganda zu treiben und vor allem die Bevölkerung zu beeinflussen. Diese Personen werden als Agenten der deutschen Reichsregierung bezeichnet. Die deutsche Reichsregierung wird aufgefordert, diese Personen aus dem Saargebiet zu entfernen und die Einmischung in den Abstimmungskampf zu beenden.

In Rüge

Der Reichshof beim Reichsamt der Reichsregierung empfing, mit der Evangelischen Protestation mitteilt, den Reichshof zu einer eingehenden Ausprache über die gegenwärtige Lage der deutschen evangelischen Kirche.

Reihe des Erzbischofs Waldack

Reihe des Erzbischofs Waldack, daß diese auf keinen Fall als eine Konspiration gegen die österreichische Regierung angesehen werden könne. Die österreichische Regierung wird aufgefordert, diese Konspiration zu beenden und die Einmischung in den Abstimmungskampf zu beenden.

Eingliederung des Kernstahlhelm

Am Sonntag wird, wie das M.D.-Büro meldet, in Berlin eine Tagung der Landesführer des Stahlhelms stattfinden, auf der der Bundesführer des Stahlhelms, Herr Dr. H. H. H., die weitere Arbeit des Stahlhelms im Hinblick auf die Einmischung in den Abstimmungskampf im Saargebiet festlegen wird.

Die Dienststelle des Führers der SA-Meister I aufgegeben

Berlin, 3. Febr. (M.D.) Das Sachverständigenrat hat die Dienststelle des Führers der SA-Meister I aufgegeben. Die Dienststelle des Führers der SA-Meister I wird durch die Dienststelle des Führers der SA-Meister II ersetzt.

Alle monarchistischen Verbände aufgelöst

Berlin, 3. Febr. (M.D.) Auf Grund einer Anweisung des Reichspräsidenten Hindenburg hat die Reichsregierung alle monarchistischen Verbände aufgelöst. Die Reichsregierung wird aufgefordert, diese Verbände zu beenden und die Einmischung in den Abstimmungskampf zu beenden.

Wirtschaft ist Dienst am Volke

Gewaltige Kundgebung der NS-Hago — Ausgezeichnete Referate führen den Mittelstand in den Geist des Nationalsozialismus ein

Der große Saal des „Astino“ war dichtgefüllt, selbst die Nebenhalle mußten herangezogen werden, um alle Vertreter des Mercurburger Handels, des Handwerks und Gewerbes zu fassen, die dem Rufe der NS-Hago zu dieser Kundgebung folgten waren. Es wurde mehr als eine Kundgebung für den Nationalsozialismus, es wurde ein Ringen um die Seele jedes einzelnen, um sie zu erfüllen mit dem tiefsten Sinn dieser gewaltigen Weltanschauung.

Die Kapelle des freiwilligen Arbeitsdienstes nahm die Stunden ein. Kaufmann Wolff sprach Worte der Begrüßung. Die Aufgaben der Wirtschaft.

Gauamleiters der NS-Hago, Bauminger, Halle.

entnehmen wir folgende Gedanken: Es ist nicht leicht, Nationalsozialist zu werden, denn das bedingt die Hinwendung des ganzen Menschen, die Abkehr von liberalistischen und kapitalistischen Denkmätern und ein Ersetzen der Prinzipien der nationalsozialistischen Weltanschauung. Mit 95 Prozent hat das deutsche Volk die nationalsozialistische Führung am 12. November 1933 anerkannt. Wir sind jedem dankbar, der den Weg zum Nationalsozialismus gefunden hat, aber jeder hat auch die Pflicht, nun die nationalsozialistischen Gedankengänge zu erfüllen. Nicht nach Äußerem und Worten, sondern nach seiner Leistung zu allen Problemen des täglichen Lebens werden wir beurteilt, wie er in Maßstab zum Nationalsozialismus steht. Zwei Gruppen glauben nötigen zu können: Einmal diejenigen, die im Hinblick auf den Geburstag feiern wollen. Ihnen muß gesagt werden, daß, wenn sich Kaiser Wilhelm II. beim Zusammenbruch vor sein Volk gestellt hätte, er keine Monarchie hätte retten können. Wir feiern lieber unseres Führers Geburtstage. Geistliche Kreise glauben Zutrauen in die Kirche läßt zu können. Die alten Nationalsozialisten sind in Deutschland gekommen, so wäre es ihnen gegangen, wie der Geistliche eintritt. Wir stehen vor einem neuen Kampfschritt in der Arbeiterschaft und werden nicht zulassen, daß zerfallende Elemente sich breitmachen und die Arbeit lähmen. Wer auch in der Wirtschaft gibt es Elemente, die glauben, jetzt ihre Konjunkturgeschäfte auf Kosten des Volkes machen zu können. Aus dem Mittelstand kommen sie nicht. Wir werden auch auf die ein aufmerksam machen, die sich katzjüseln. Die alten Wirtschaftsführer haben vollkommen verlagert und die deutsche Wirtschaft zum Zusammenbruch gebracht.

Wir müssen in der Wirtschaft eine neue Gestaltung einleihen, die Wirtschaft hat nicht das Primat, sondern die Politik. Die Wirtschaft hat lediglich die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß jeder Volksgenosse eine Existenzmöglichkeit hat.

Von diesem Gesichtspunkt aus sind alle Maßnahmen zu betrachten. So kann z. B. die Warenkaufkraft erst bereinigt werden, wenn jeder Volksgenosse Arbeit hat. Wir können diese Betriebe heute nicht einfach schließen und weitere Volksgenossen auf die Straße werfen. Das würde die Einkommenskurve aller Arbeitseinkommen in der Arbeitslosigkeit erschweren. Der deutsche Wirtschaft kommt immer die Aufgabe zu, wieder Qualitätsarbeit zu leisten. Wenn dieses Prinzip in den Vordergrund gestellt wird, dann wird der Mittelstand zu dem Faktor gemacht, den der Führer aus dem ganzen Volke wählen braucht. Auf Grund des Gebotes über die Sicherstellung und Ordnung der nationalen Arbeit wird es möglich sein, die neue Gestaltung in die Wirtschaft hineinzutragen. Dieses Gebot wird vom Wirtschaftsführer begreifen verlangen, ob er den liberalistischen Standpunkt des Eigenen aus dem Volke des Volksgenossen. Dann er sich nicht ändert, so wird er zur Verantwortlichkeit gegenüber werden, d. h. die Ehre als Wirtschaftsführer wird er verlieren. Adolf Hitler hat die Ehre der Arbeit wieder hergestellt. Wer sich daran verweigert, der muß verschwinden. Nicht der Einzelne, sondern der Mensch hat die Wirtschaft zu dienen. Wir müssen uns umhellen vom Ich-Gebanten zum Wir-Gebanten. In diesem Sinne müssen wir nationalsozialistische Stämper werden, dann erst wird das Werk des Dritten Reiches gelingen. Die Ehre der Arbeit.

Dr. Blochius

von der Industrie- und Handelskammer Halle schilbert zunächst die grundlegende Änderung im Aufbau der Industrie- und Handelskammer, die in Zukunft nicht mehr Vertreter der Volkswirtschaft, sondern aller in der Wirtschaft Tätigen sein werden. Damit wird mit dem Brauch getrieben, der die Menschen nach dem Gebot der Arbeit. Das ist besonders schmerzhaft gemeint, daß die Abtötung vor der Tätigkeit fängt, daß im liberalistischen Zeitalter jeder den eigenen Stand nicht mehr achtete, sondern in andere

Kreise wollte und der Stolz auf den eigenen Stand, die eigene Arbeit geländert war. Überall herrschte der Standeshöflichkeit. Gerade in Mercurburg, wo eine Regierung liegt, auf die die Stadt stolz sein kann, in dieser Geist noch mehr zu spüren als anderswo. Wir müssen darum hier besonders daran arbeiten, daß wir wieder stolz auf den Beruf werden, den wir ausüben, sei es als Einzelhändler, als Handwerker oder Arbeiter oder Beamter, müssen wieder stolz sein, daß wir arbeiten dürfen nicht für den einzelnen, sondern für das große Ganze, für unser Vaterland und unser Volk.

Es kommt nicht auf die Arbeit selbst an, sondern darauf, wie wir sie ausüben. Wenn wir uns selbst achten, werden wir auch von anderen geachtet werden, ganz gleich, an welcher Stelle wir stehen. Der nationalsozialistische Staat hat jedem Volksgenossen die Ehre wiederzugeben. Aber geben die Ehre der Arbeit verdient, kommt nur aus Ehrgefühl. Denn der einzige Adel, den wir haben, ist der Adel der Arbeit. Arbeitnehmer und Arbeitgeber haben die Verpflichtung, zusammenzutreten, eine Betriebsgemeinschaft zu bilden. Der Wirtschaftsführer hat die größten Pflichten. Wie der Arbeitnehmer nicht mehr das Erwerbsergebnis zu betrachten wird, als ob es seine Arbeitskraft wertlos ist, darf der Betriebsführer seine Angestellten und Arbeiter nicht mehr als Ware betrachten.

Führer und Gehilfen sind eins, sie wirken zusammen, um den Betrieb lebens- und leistungsfähig zu erhalten. nicht um möglichst viel für einen einzelnen herauszuholen. Der Gehilfen soll nicht mehr ein Arbeitskraft darstellen, sondern er soll in erster Linie eine gründliche Ausbildung erhalten, um später einmal Gehilfe und Meister oder Gehilfe und Kaufmann zu werden, für ihn hat der Betriebsführer so zu sorgen, daß er weiterkommt im Leben, und daß er nicht einjährig nach der Bekehrung auf die Straße gestellt wird. Wir

müssen das Beste herauskriegen, müssen einen Handels- und Kaufmannstand schaffen, der allseitig geachtet wird, wie es früher der deutsche Meister, der deutsche Kaufmann war. Es wird auch verändert werden, daß vertriebliche Leistungen aber sonstige unethische Elemente in die Berufe Eingang finden. Dann erreichen wir eine vorbildliche Wirtschaft, die als höchstes Ziel nur das eine kennt, Dienen am Volke zu sein. Die Ausdehnung einer vergangenen Zeit werden verschwinden, wenn es gelingt, den großen Gemeinheitsgedanken in das Volk hineinzutragen. Die Wirtschaft wird so geführt werden, daß alle Handlungen klar und lauter sind. Nur so werden wir uns gegenseitig wieder richtig achten lernen.

Nationalsozialismus gibt der Seele neuen Inhalt.

Von kräftigen Humor durchzogen und so froh der vorangegangenen Zeit fordert eine andächtige Hörerengruppe, waren die Ausführungen von

Vg. Krämer, Halle.

gehalten. Er zeigte zunächst den gewaltigen Wandel auf, der von der Stimmung in der einstigen Wirtschaftspartei die Kreise des sog. Mittelstandes in die NS-Hago geführt hat. Allerdings mußte der sog. Mittelstand erst in die nationalsozialistische Gedankensphäre eingeführt werden. Dazu aber dürfen wir nicht zum Nationalsozialismus kommen. Volksgenossen nicht immer eintrüffel zwischen die Beine werfen, sondern müssen ihnen den Weg erleichtern. Eines aber muß von vornherein gesagt werden: Man darf nicht etwa einen Punkt aus dem nationalsozialistischen Programm annehmen und die übrigen ablehnen, denn das Programm ist ein Ganzes, das man nur als solches annehmen oder ablehnen kann. Es gibt nur ein Entweder-Oder, denn der Nationalsozialismus ist ein Programm annehmen und die übrigen im alten Deutschland nur für sich sorgen und an sich daddie, drohte Deutschland vor die Hunde zu gehen. Alles was die schwer erkrankte Volksgemeinschaft zu hören braucht, muß bekämpft werden.

Die monarchistische Frage ist außer Kurs gesetzt. Was brauchen wir einen Kaiser, wenn wir einen Adolf Hitler haben? Das Kaiserium hatte einst eine Mission zu erfüllen, aber bei der Bestätigungsprobe verlor es. Wir sind zum Christentum positiv eingestellt, können es aber nicht zulassen, daß es geistliche Kreise gibt, die meinen, gegen den nationalsozialistischen Staat gehen zu können. Die Gedanken, die geistliche Stimmung in Grundriß genommen zu haben, haben es zugelassen, daß der nationalsozialistische Staat die Fürsorge für die 3 1/2 Millionen Erwerbslose übernehmen und sie durch den Winter gebracht hat, besser als das in den früheren Jahren geschah ist. Alle anderen Fragen müssen jetzt zurücktreten vor dem nächsten großen Angriff auf die Arbeitslosigkeit. Auch in diesem Jahre soll ein weiterer großer Programmpunkt in der Produktion wieder eingeleitet werden. Manche Frage, die uns heute bewegt, läßt sich leichter oder gar von selbst, wenn alle Volksgenossen, Arbeiter, Arbeiter und Bauern haben. Dann werden auch Programmpunkte durchgeführt werden, die vorher noch zurückgestellt sind, für die sich aber Führung und alte Garbe der NSDAP entgegen, da sie keine Durchführung als ihre Lebensaufgabe betrachten.

Nationalsozialismus ist nicht in kurzer Zeit voll zu erfüllen, es ist das Streben, zu immer höherer Vollendung zu kommen, immer größer werdender Anforderungen. Es ist ein Streben ohne Ende, ein unaufrichtiges „Mit-sich-selbst-arbeiten“. Jeder muß sich selbst mit dem nationalsozialistischen Gedanken befüllen, ihn in sich aufnehmen und sein Leben auf ein ganz neues Basis stellen. Von dieser neuen geistlichen Linie aus wird es alle Fragen beantworten können. Aus dieser Linie heraus aber wird ein Volk zu sammeln, Soldaten an Soldaten. Wir werden nicht nach dem Rekrutementen Beruf oder Stellung fragen, sondern nur darauf sehen, ob er ein ganzer Mensch ist. Nur so hat der Nationalsozialismus geistlich, so nur es auch brauchen im Leben.

Unser Ziel ist, daß der letzte deutsche Mensch Nationalsozialist wird. Wir haben durch den Nationalsozialismus einen neuen Inhalt unserer Seele. Vg. Wolff lehnte den Dank der Veranlassung, daß während und am Schluß der Arbeit der heftigsten Worte immer wieder stark aufging in Worte. In einem dreifachen Sieg auf den Führer und mit dem fort-Bestehen-Wiedklang die Kundgebung aus.

Mummenschanz und lustige Leute in Spergau

„Wenn Schimmetten hell und klar, gibt es zum Winter in diesem Jahr!“ So laut eine alte Bauernregel, und wenn sie stimmt, dann mußte der Herbst dem eintrüffel eintrüffel eigener traurer Wintertag war den Spergauern in



diesem Jahre zu ihrem traditionellen Schimmetfest beider. Zwar war das auf dem Morgenstunde noch nicht so unheimlich ausgefallen, doch ein so herrlicher Tag daraus werden würde, als man sich dort anordnete, die letzten Vorbereitungen im Geißhaus „zum Bauen“ zu treffen, nach war die Festsitzens nicht gemacht, als man die ersten phantastischen Erscheinungen gebietet über die Straßen huldigen sah. In der Wirtschaft feierhafte Tätigkeit! Der letzte Schilf wird aufgelegt. Besonders sorgfältig muß sich der „Bauer“, der betrieblieh unmittelbar den Grünlich herbeiführt. Jeder der Teilnehmer bringt ein Band mit, damit wird er festlich-bunt geschmückt, so daß von seinem weichen Untergrund nicht viel zu sehen bleibt. Schilflich wird ihm eine Blumentrone mit Gold und Grün durchsetzt, aufgelegt, eine Art Reiche ist gebunden und blumengeschmückt, wohl der Reiz einer „Bebensstraße“. Endlich ist es soweit. Draußen steht man auf der Straße schon lange Kopf an Kopf

Man besetzt der „Registrator“ sein trüffelndes Pferd und verliert nach altem Brauch die Namen der Festteilnehmer, (sogar ohne Namen auszufahren Schimpf und Schuttmann. Und nun legt sich der Zug schnell in Bewegung. Voran Bauer und Registrator! Hin aus es bis zur beginnenden Festzeit, um die auf folgende Sonne zu beschauen. Wärrlich, ein recht buntes Köhchen hat sich zum Zusammenfinden, muß der Zuschauer feststellen, wenn man die zunehmende Heiligkeit eine genauere Aufmerksamkeit macht. Händler hatten ihre Waren fest und freuen sich des im Festlich wieder möglichen Geschäftes. „Soldaten“ und eine „Ordnungspolizei“ sorgen für ordnungsgemäße Abwicklung der Dinge. „Bauer“ finden von Rang und Liebe, Rade und Kutschmannen dürfen nicht fehlen. Hinterher bummelt der „Bauer“, vom Kopf bis zu den Füßen in reichliches Gebrausch gehüllt. Er ist der Antipode des Festteilnehmers. Seine Zeit und Überflut als Winter ist nun doch vorbei. Freilich brummt der Bar ab und zu noch und verucht seinem Führer das Leben



phantastischen Pferdegestalten gezogen wird. Die Arbeit auf dem Felde kann in Kürze beenden. Hat sich der Zug am Ende des Dorfes aufgelöst, kann treten die Reiter und Schutzmänner in den Vordergrund, die bisher ganz ruhig im Zuge marschierten. Am Ende haben sie sich erstes Opfer auszuweisen. Reiter haben sie es auf ihre jungen Pferde abgeben, ihnen ist es eigentlich nach dem ursprünglichen Sinn des Schwärmers der schwarze Scherch oder das Reiter aus Grenzregionen vorbehalten sein. Halb ängstlich, halb erwartungsvoll stehen aber auch die weichen, viereckigen Schutzmänner, die teilweise aus auswärts gekommen sind, an den Straßenrändern, denn sie dürfen heute selbstverständlich nicht ohne feierliches Zeichen ihrer Anwesenheit in Spergau vor die Mutter treten.

Stärkt die Reihen der Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt!

Inzwischen sind die anderen nicht müßig. Von Gehört zu Gehört ziehen die markten Militanten und die „Böge“ und bringen jedem ein Stübchen. Dafür heimen die Reiter und Schutzmänner ein fröhlicherer und Erfrischen die Festteilnehmer ein. Ganz positiv wird das Antigen vorgetragen:

„Wir treten hier in Vieles Daus und fordern eine Gute raus, dazu auch eine traurige Wirt, die hilft für Hunger und für Durst. Wir machen daraus keinen Jnanen, doch nehmen wir's an mit besten Dank!“ In vorgerückter Stunde wird unter lauten Getöse nach der „Barren“ aus einem Gehört herausgerollt. Weiterreichend ist er verpufft und bemalt und besingt. Ein Bild in die Zukunft gefällig! Ein Glücksrad wird eifrig gedreht. Einmal drehen — viermal gewinnt! Das gibt's nur einmal... Winter und Frühling begehen sich, so will es der Sinn des Spargauer Festes. So deutet es auch das Stumpfen des Schwergewandens ein Meister und ein schwarzer Stumpf ziert seine Beine. Wir sind wieder zu Hause. Der Ruf, längst peinlich abgemahnt, brennt dennoch noch immer auf unserer Haut. Doch was tun? Wollen doch auch wir es nun mit den Spergauern. Es muß doch Frühling werden!



Kalt angerührt bringt Dir allein die volle Wirkung ein

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche: Heiße Wäsche und Bleich-Sodal

„Mit Hitler in die Macht“

Leserwettbewerb

1758. Wir beginnen im folgenden mit dem Abrudr der im Deutschen Journalistenwettbewerb „Mit Hitler in die Macht“ vom Preisgericht ausgewählten Arbeiten. Den Vorsitz des Preisgerichtes hatte bekanntlich Reichsmittler Dr. Gobelet. Der Abrudr der fünf preisgünstigsten Arbeiten erfolgt ab heute fortlaufend in beliebiger Reihenfolge ohne Kennzeichnung der erfolgten Prämierung. Die Reihenfolge der Prämierung (mit dem 1., 2., 3., 4., 5. Preis) ist nur dem Preisgericht bekannt.

Die deutschen Zeitungsleser sollen nun selbst darüber urteilen, welche der Arbeiten mit dem 1., 2., 3., 4., 5. Preis ausgezeichnet worden ist.

Für die richtige Lösung ist von Dr. Dietrich ein Preis von 1000.— RM. ausgesetzt worden. Gehen mehrere richtige Lösungen ein, so wird der Preis in fünf Preise je 200.— RM. geteilt. Gehen keine auf sich richtige Lösungen ein, so werden die fünf mit einem Preis von 200.— RM. bedachten Lösungen unter Ausschluß des Rechtsanspruches durch das Preisgericht durch Los bestimmt.

Die Einlieferungen sind bis zum 13. Februar zu richten an den Reichsverband der Deutschen Presse, Berlin W 10, Tiergartenstraße 10.

Jeder Einlieferung muß die letzte Bezugssquittung einer Zeitung, in die der Artikel veröffentlicht werden soll, beigelegt werden. Einlieferungen ohne ordnungsgemäße letzte Bezugssquittung werden nicht berücksichtigt.

„Sanget an!“

1759. Ein langgestreckter, graubrauner Hof: ein Hof wie umgibtet andere auch. Und doch ist dieser Hof ein besonderer Hof: denn er kann erzählen von köstlichem Leid, von Glanz und Sorge und von tausendfältigen Enttäuschungen. Er ist darum ein besonderer Hof, weil er nur betrachtet wurde mit tiefem Blick und wieder verlassen wurde mit bitterem. Er kann erzählen, dieser Hof, von Stunden der Zornigkeit der Arbeiter eines Betriebes, seine hohen Häuserwände hallen wieder von den schreienden Schreien verheerter Menschen, vom Wimmern und Schlammern der Niederbetroffenen, die politischer Rache zum Opfer fielen.

Wäre Hofe gleichen in Deutschland diesem Hof. Und doch ist wiederum gerade dieser Hof ein besonderer Hof, dieser Hof des Französischen Arbeiters. Denn er war ausserhalb, neues Leben, neue Hoffnung hinausgetragen in ein verwegenes Volk. Und dieser Hofe ist wiederum ein besonderes Volk. In ihm wurde geboren der Glaube des deutschen Arbeiters an den Führer.

Das aber gelang es... In jenem Morgen des 23. September 1933 brachen gegen 7 Uhr morgens, hunderttausend deutsche Menschen zum letzten Male nach langen Jahren der Not diesen Hof an. Sie traten an, nicht um wieder Schlange zu stehen, sondern sie traten an in zehn Blöcken, Aise und Sänge, Hoffungsvoll und leidenschaftlichen Gesichts, aus dem Not und Sorge ausgeht. Sie standen da im blauen Arbeitskleid, im Ehrenkleid des deutschen Arbeiters. Und diese hunderttausend hatten ein beglückendes Wort: „Ich seh nun zum letzten Male im Hofe des Arbeiters amies, den ihr so lange mit Erbitterung betreten habt...“ und sie hörten voll tiefer Freude das andere Wort: „Sanget an!“

Und in hunderttausend deutschen Arbeiterherzen keimte ein Glaube... Und zur gleichen Stunde keimte dieser Glaube in tausend anderen, nicht tausend in Dörfern, sondern in den Herzen der Frauen und Mütter der Arbeiter, denn diese Stunde brachte wieder Brot, erworben durch ehrlicher Hände Arbeit.

Das war die Geburtsstunde des Glaubens. Der aber wurde vertieft, als die Arbeiter zum letzten Male durch das Tor des Hofes schritten und auf dem Wägenweg zu Frankfurt aus der Hand des Einlieferers ihr Arbeitsgerät empfingen.

Und wieder wurde ihnen das Wort gesagt: „Sanget an!“ Das Wort, auf das ein Millionenherd seit Jahren gewartet. Und sie, diese Arbeiter, waren ausserhalb, die Ersten zu sein bei dem Bau eines neuen Reiches, die Ersten dieser Millionenarmee, sie sollten das Wort wahr machen. Und ihr Glaube wurde mächtig, ihre Herzen schlugen höher, als sie durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt marschierten, nach ihrem Arbeitsplatz. Sie alle wurden sich bewußt, daß auch ihnen dieses Recht der Erträge gälte. Denn ihnen, diesen hunderttausend Menschen der Arbeit, galt der Jubel der Menschen, nicht etwa dem Arbeiter Gombold, der zufällig mitmarschierte. Nein, sie alle fühlten, daß dieser schicksalhafte Tag dem Arbeiter im Arbeitskleid, dem deutschen Volksgenossen galt. Sie fühlten die Schwärze des Lebens, die einmütig einstimmig aufgeführt wurden und die das Volk trennten. Dieser Reich aber gab ihnen das hohe Gefühl der Verbundenheit wieder.

Und der Glaube an das Wort „Sanget an“ und an das Reich wuchs, wachsend und wuchs sie auf: die da auf der Straße marschierten und die, die an der Straße standen.

Und dieser Marsch der Arbeiter wurde kein Echo im ganzen Reich, Millionen gämbde der Geist der marschierenden Arbeiter, riefte die Massen auf, zeigte ihnen den Willen eines neuen Deutschland. Einem Deutschland der Arbeit, eines Deutschland einig in einem Führer.

Der Wille des Einen aber war es, der diese hunderttausend aus dem düsteren Hof der Arbeitsamies hinausführte in die wahre Freiheit, der sie alle wieder machte zu freien und stolzen Menschen, der ihnen den Platz wieder gab der ihnen gehört im Reich.

Und diese hunderttausend verstanden den Ruf des Führers und traten vor ihn hin dort am Ufer des Reiches, voll Glauben an ihn und sein Wort. Sie verstanden ihn auch, als er in ihrer Sprache zu ihnen sprach: denn er war einer der Ihren, er fühlte sie wie, er dachte wie sie. Er sprach nur zu ihnen und gab ihnen den Befehl: „Sanget an!“

Und sie wurden Zeugen des Augenblicks, als sich der Spaten zum ersten Spatenstich tief in die Erde senkte, als der Führer, ihr Führer, das Zeichen gab: „Sanget an!“ der Arbeit, einer Arbeit, die das ganze deutsche Volk erfüllen sollte. Und dieses Volk verstand den Sinn dieser Tat und das Wollen des Führers.

Das Wort „Sanget an!“ wurde das Anfangswort eines ganzen Volkes, wurde das Zeichen des Sieges.

Und aus dem Siebenhundert, die am jenen Morgen des 23. September 1933 voll Hoffnung und Glauben ausgingen aus dem Hofe des Französischen Arbeiters, wurden hunderttausend Arbeiter, die das Wort aufgriffen, das ihnen zugerufen wurde.

Das aber war das Werden des neuen Reiches. „Sanget an!“

Der Führer spricht auf der Gauleitertagung

Harmonie zwischen Partei und Staat.

Berlin, 3. Febr. (M.B.). Die Gauleitertagung in Berlin fand, wie die M.B. meldet, am Freitag ihren Höhepunkt und schloß sich mit der Rede des Führers vor dem beauftragten Gauleitern, Gauleitern und Reichsleitern der Obersten Leitung der Reichspartei.

In eingehenden Ausführungen wies der Führer zunächst auf die Größe und Bedeutung der Aufgabe hin, die nunmehr erobertem Staat nicht nur mit der nationalsozialistischen Weltanschauung völlig zu durchzuführen, sondern auch den gesamten Staatsapparat im Geiste der hitlerianischen Bewegung zu einem geschlossenen lebensvollen Organismus aufzubauen. Wenn die nationalsozialistische Revolution gegen den Bolschewismus kommen würde, muß dieser widerstandsfähige Staat gegen das stützende Leben der Nation Dämme aufschichten, denn gerade der nationalsozialistische Staat ist zu organisieren, daß seine in neue Volksverbände einfließen notwendig seinen Bestand garantiert.

Als stabiles Gerüst einer solchen Staatsorganisation brauche die Führung eine Garde von zuverlässigen politischen Funktionären, die Verwaltungsapparatur, die die Führung in die Lage versetze, das nationalsozialistische Gedankenamt auf allen Gebieten auch praktisch zu verwirklichen. Nur mit einem solchen festgelegten Instrument, das bestmögliche durchgeföhrt und von treuem Pflichtbewußtsein durchdrungen sei, könne die Befehlshäufigkeit der Führung nach unten voll zur Wirkung kommen. Wenn wir dem nationalsozialistischen Staat einen bereit gestellten Apparat, dessen Aufbau und Entwicklung nicht ohne Zeit erfordere, geschaffen hätten, dann liege darin eine ganz außerordentliche Leistung für die Zukunft unseres Volkes. Die Form, in der die Befehlshäufigkeit von Weltanschauung und Staat durchgeföhrt werde, lie die Partei. In der großen vom ganzen Volk getragenen Gemeinschaft des Nationalsozialismus müsse die Partei ein ansehnlicher Orden des Führertums sein, der den nationalsozialistischen Staat für alle Zukunft zu garantieren bestimmt sei.

Was der Staat vom Volk verlange, das werde dieser Orden einer beschleunigten Führertätigkeit in der



„Ich bin ein Volksgenosse...“

Hallischer Brief

Frau Holle befinnt sich auf ihre Pflicht. — Inventurverkäufe. — Der Schlachtviehmarkt ist eröffnet und führt zu einem kühnen Sammelzug.

Man soll sich nicht zu früh freuen. Der junge Februar hat ungelübt und drückt sich mit der Hand vor der ungeliebten Winterstimmung. Schloß gemacht, und es kommen nun die zu ihrem Recht, die Stollenordnungen oder Nebelstößen helfen. Frau Holle stützt ihre

Beine mit aller Energie und freut sich, daß so viele Menschen durch die kausale Stillezeit Arbeit

erleben, während in den Wintermonaten noch immer über- und Unterjünglinge eine neue, ungeheure Kasse erleben.

Die Inventurverkäufe! Vier Wochen später als vorben erliegen, und soeben ist zu späterer Stunde erewart. Bereits am Vorabend mochte eine ertastliche Witterungsbewegung die Hauptstrahlen, die durch die

Veränderung der Luft in ein gebührendes Wohlgefühl befrachten mochten. In den großen Geschäften

schloß bereits ebenfalls jeder Betrieb, doch nicht von Kaufleuten, sondern nur von „Sehlenten“, die aber

auf den Ziffern ausgebreiteten Verhältnissen waren nämlich vorzüglich mit tiefen weisen Ziffern zu belegen; doch das Verhältnis zeigt bestatigt.

Und so kam überall Frauen (sind Frauen nicht gleichwertig mit dem Männer?) und Frauen nicht gleichwertig mit dem Männer?) und Frauen nicht gleichwertig mit dem Männer?)

setzen will, die unter einem lebenden Gedanken steht, der wirtschaftlicher, künstlerischer oder belehrender Art sein mag. So kam, mit neuen schöpferischen Ideen erfüllt, das Schloß auf sich aufschreibenden Kulturfaktor entgegen.

Sehr bedauerlich ist für Halle die Gründung des neuen Schloßviehmarktes. Ein langgehegter Wunsch aller hier interessierten Kreise geht hiermit in Erfüllung. Denn es hat sich bei den Verhandlungen des hallischen Schlachtviehmarktes, aber behandelte es sich um Preise bereits entsetzt gefiel.

Vom Schlachtvieh bis zum Stabthier ist es fast in jeder Hinsicht ein weiterer Schritt. Diesmal aber nur ein Schritt, ein Sprung, ein Sammelzug, denn

„Der Sammelzug“ ist der Titel der jüngst vom Stabthier herausgegebenen politischen Komödie, die eine Demonstration gegen die nationalsozialistische Überwindung des Nationalsozialismus in seiner abstraktesten Form bringt.

Wichtig eine höchst bezweifelnde Angelegenheit, ein Abend voll bürsteten Panzers, dessen bunter Geföhren von der Bühne in den Zuschauerraum herüberstrahlte und die Galerie zu überfließendem Rand

ausfüllte. Eine Straßenszene soll vor die Zuschauer gestellt werden — ein biele weitläufige Areal, dessen Umfahrungen nicht gerade perfide

Soubrette betonte Apparat parlamentarisch ab. Von vielen überhöhten Selanglofalten und perföhnten Interjektoren und fortwährenden Reize zu Geföhren

ist geföhrt wird, zwei Regale wühlbare Komödie in grellen Farben. Man muß sie gehört und gesehen haben. Amelie Jakob als wärbte, befrucht, mit überhöhten Reize wärbte Reize zu Geföhren

Robert Jung in seiner unüberhöhten Komik, Wolf Lieber, lauternd, groß und verbort — sie und alle anderen zeigen das Publikum unter Mias flut an

geschaffenen und fortwährenden Reize zu Geföhren hin, von denen es sich nach Schluß förmlich erholen muß.

ber Partei treten. Das Befehlen dieser unerschütterlichen Einheit der Führergemeinschaft der Partei und die Kraft, die sie ausstrahlt, setzen unerschütterlich für die zukünftige Existenz der gesamten Nation.

Der Führer gab seiner feinen Überzeugung Ausdruck, daß das deutsche Volk allem überlegen könne und werde, wenn die Bewegung diese ihre Eigenschaften ganz auf den Staat übertragen würde.

In der Harmonie zwischen Partei und Staat liege somit Eindeutigkeit der Kraft, die es dem Staat eintrüben und alle Probleme zu meistern. Die atomisierte Kraft des Volkswillens, die am 12. Nov. der Welt föhrt gemacht worden ist, die Kraft eines einigartigen Beweises. Der Führer schloß mit der Mahnung, dieses alles angelegerten anderen Geföhren

besonders eingehend zu sein. Wer in ihrem Sinne handele, der trete ein für die Unerschütterlichkeit der Bewegung und damit unseres Volkes.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Halle.

Durch herabwürdigen Zeugnis die Misse des Gerichts verurteilt.

Das war eine Überraschung, als die junge Werkerin im November 1933 dem Kaufmann Richard

am 30. Januar 1933 dem Kaufmann Richard

Unterschiedsgericht Naumburg.

Wegen Übertragung der Maß- und Gewichtserfordernisse. Benutzung ungenügender Gewichte beim Verkauf von Fleisch in Weitaubung wurde der Kaufmann Et. in Naumburg zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Am Übertrag hatten fünf junge Burken auf einem Festbank auf der Naumburger Landstraße eine junge

Naumburgerin aufgehalten, die dabei zu Fall gekommen war und hinterher ihre Geldtasche mit 375 Mark vermisste. Der Zimmermann Kurt B. war durch

Stecher wegen Diebstahls zu 30 Mark an Geld und 10 Tagen Gefängnis bestraft worden. Der Einbruch wurde verworfen.

Wegen fortgesetzten Betruges im Rückfalle wurde der schon neunmal vorbestrafte Wilhelm Willig, hier, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, die betrügerischen

Gewinnbrände wurden ihm auf 3 Jahre überlassen und er wegen Minderbetrugs und Diebs der 600 Mark Geldstrafe zu 1 Jahr Gef. Er hatte einen Frau über 600 Mark abgeleitet.

In einem Strafprozeß mit hoher Geldstrafe vor Richtermeister Otto M. vorgeworfen, an zwei Tagen durch Arbeitseinsatz vor 5 Uhr in seiner gewöhnlichen

Büroerei gegen die Arbeitsverordnung verstoßen zu haben. Da M. schon dreimal in gleichartigen Fällen bestraft ist, beantragte der Anklagevertreter 300 Mark Geldstrafe. Im Verurteilungsamt, daß die weisse Ware in

loanger Zeit nicht hergestellt werden kann, wurde M. zu 150 Mark Geldstrafe, hilfsweise 15 Tagen Gefängnis, verurteilt. Der Einbruch blieb ohne Erfolg.

Der fünfmalige Vertreter Willig R. Naumburg, wurde wegen Betruges und Unterschlagung in zwei Fällen zu 5 Monaten 8 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet.

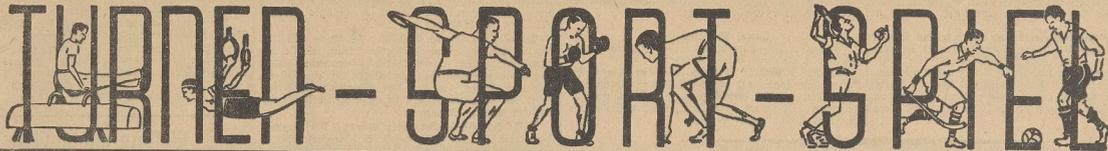
„Eine Hand wäscht die andere“

Darenaustausch mit anderen Ländern ist notwendig, weil zahlreich Volksgenossen in der Fleischindustrie Lohn und Brot finden. Geschäfte beruhen immer auf Gegenseitigkeit. Wenn Deutschland ausführen will, muß es auch einführen. Nach Chile werden alljährlich deutsche Industrieerzeugnisse, in der Hauptsache Maschinen und Textilien, in großem Umfange ausgeführt, 1930 zum Beispiel im Werte von 100 Millionen RM. Deshalb hat sich Deutschland in dem neuen deutsch-chilenischen Handelsvertrag zur Planung einer größeren Menge Chilepalteter bereit erklärt, während Chile diesen Palteter auf deutschen Schiffen verladen und einen erheblichen Teil des Verkaufserlöses in deutschen Waren anlegen wird.

Wer Chilepalteter kauft, fördert die deutsch-chilenischen Beziehungen und dient somit auch der deutschen Wirtschaft.

Chilepalteter G.m.b.H., Berlin W9





Vorentscheidungen . . . !

Im Gau und Bezirk Krisenstimmung in den oberen Regionen

Unsere Ober zum Rückspiel in Steinach. — Wacker und Bitterfeld im Kampf um die Führung. — Behalten die Sportfreunde im Bezirk den Spitzentplatz? — Bedeutungsvolles Spiel des VfL Meersburg in Gangerhausen.

Meersburg, 3. Februar.

Wacker und nicht nicht der Zeitpunkt wichtiger Entscheidungen in den oberen Regionen. Wacker Bitterfeld im Kampf um die Führung. — Behalten die Sportfreunde im Bezirk den Spitzentplatz? — Bedeutungsvolles Spiel des VfL Meersburg in Gangerhausen.

mit den besten Hoffnungen auf die Reihe ins Thüringer Land. Der Sieg über den Sportfreunde Meersburg gibt der Meersburger Mannschaft für morgen einen nicht zu unterschätzenden moralischen Aufschwung. Es wird deshalb kaum verneint sein, mit einem Erfolg der Ober in Steinach zu rechnen. — Morgen sind abermals alle zehn Mannschaften auf den Beinen, die wie folgt antreten: Wacker—VfL Bitterfeld, Steinach 08—09 Meersburg, Sportfreunde Meersburg—Spiel, Sportfreunde Meersburg—Sportfreunde Meersburg, 1. SG. Erfurt—1. SG. Jena.

Vierteltagespiel im Bezirk?

Er hängt sehr von Neumark ab. Neumark letzte Spiele letzten Jangnis davon ab, daß sich die Weislermannschaft nach einer kurzen Pause wiedervereinigen wird. Die Chancen werden sich klären, wenn sie spielen, doch nach ihrem Siegreich über Neumark (0 zu 0) wird Neumark selbstverständlich werde die Regel streifen müssen. — Mit dem letzten Erfolg ist diesmal gleich nach dem letzten verlorenen Spiel. In der letzten Woche der VfL Meersburg keine Reihe nach Gangerhausen an. Zeitlich ist jetzt der VfL Meersburg nicht der VfL Meersburg, denn weiterer Punktverlust würde sie weiter an den Ober drücken. Die Tabelle zeigt, daß ihnen in der Woche der VfL Meersburg keine Reihe nach Gangerhausen an. Zeitlich ist jetzt der VfL Meersburg nicht der VfL Meersburg, denn weiterer Punktverlust würde sie weiter an den Ober drücken. Die Tabelle zeigt, daß ihnen in der Woche der VfL Meersburg keine Reihe nach Gangerhausen an.

Die große Frage im Gau!

Die beiden Tabellenreihen treffen sich morgen in Halle. Die Hallenser liegen im Gau im Kampf in Bitterfeld, obwohl sie damals eine komfortable Form aufwiesen als heute. Werden die Wackerer von ihrem Wege zur Gaumeisterschaft abdevon lassen? Wir halten zu Wacker! — Unsere 99er aber geben

Auf nach Thüringen!

Meersburg 99 spielt in Steinach gegen 08 und fährt bereits heute nach dem winterlichen Thüringerland. Schon heute mittag dampfen die 99er im vollbesetzten Omnibus gen Steinach. Eine herrliche, 5 bis 6 stündige Winterfahrt hat auch diese Woche. Sie werden sich mit den 99er in der vollkommen fremden Umgebung im Steinach wiederfinden. Sie werden sich mit den 99er in der vollkommen fremden Umgebung im Steinach wiederfinden. Sie werden sich mit den 99er in der vollkommen fremden Umgebung im Steinach wiederfinden.

Bezwingt Neumark die Borussen?

Ein vorentscheidender Kampf für die Bezirksklasse in Neumark. Galander wieder dabei!

Borussia Elf ist immer gern gesehen in Neumark. Die Mannschaft verliert immer zu kämpfen und zu spielen. Sie nachdem. Diesmal wird sie besonders Wert auf kämpfen legen. Denn die Hallenser haben gut. Sie werden sich mit den 99er in der vollkommen fremden Umgebung im Steinach wiederfinden. Sie werden sich mit den 99er in der vollkommen fremden Umgebung im Steinach wiederfinden.

Der immer gefällige Borussia-Sturm wird vor allem in der Neumark-Lieferung ein starkes Hindernis finden. Verlassen sie Türe-Steigmann-Hahse, die gefälligsten Angreifer spielen. Wenn dieser oder weniger Wert auf schönes Spiel legt, sondern mehr auf Erfolg, d. h. immer und immer wieder. Sie werden sich mit den 99er in der vollkommen fremden Umgebung im Steinach wiederfinden. Sie werden sich mit den 99er in der vollkommen fremden Umgebung im Steinach wiederfinden.

Nur ein Sieg des VfL.

kommt als Ergebnis des Aufstiegs nach Gangerhausen in Frage!

Die Zeiten des Stolzes über das Aufsteigen sind für die VfL-Mannschaft vorbei. Erfolgreich liegt es nur auf eins: Erfolg. Da die VfL-Mannschaft die letzten Möglichkeiten selbstverständlich abspielt, wird sie sich am Ende befinden sein, daß sie sich dann aufsteigen muß. Die VfL-Mannschaft die letzten Möglichkeiten selbstverständlich abspielt, wird sie sich am Ende befinden sein, daß sie sich dann aufsteigen muß.

Über gewonnen soll werden in Gangerhausen beim Tabellenstand. Der Meersburger unterlag die Borussia Elf. Nach dem letzten Meersburg-Spiel in Gangerhausen. Die VfL-Mannschaft die letzten Möglichkeiten selbstverständlich abspielt, wird sie sich am Ende befinden sein, daß sie sich dann aufsteigen muß.

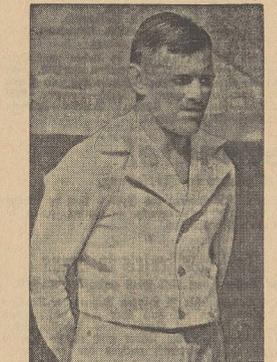
XII. Jahrschwimmen in Halle

57 Vereine beim Jahrschwimmen.

Jahr das am 10. und 11. Februar in Halle stattfand. 12 Jahrschwimmer bei Deutschen Turnerclub liegt ein ungeschicktes Wadenglied vor. 66 beteiligten sich 67 Vereine an dem Wettkampf. Die Teilnehmer waren: 1. SG. Erfurt, 2. SG. Jena, 3. SG. Meersburg, 4. SG. Steinach, 5. SG. Wacker, 6. SG. Bitterfeld, 7. SG. Meersburg, 8. SG. Steinach, 9. SG. Wacker, 10. SG. Bitterfeld, 11. SG. Meersburg, 12. SG. Steinach, 13. SG. Wacker, 14. SG. Bitterfeld, 15. SG. Meersburg, 16. SG. Steinach, 17. SG. Wacker, 18. SG. Bitterfeld, 19. SG. Meersburg, 20. SG. Steinach, 21. SG. Wacker, 22. SG. Bitterfeld, 23. SG. Meersburg, 24. SG. Steinach, 25. SG. Wacker, 26. SG. Bitterfeld, 27. SG. Meersburg, 28. SG. Steinach, 29. SG. Wacker, 30. SG. Bitterfeld, 31. SG. Meersburg, 32. SG. Steinach, 33. SG. Wacker, 34. SG. Bitterfeld, 35. SG. Meersburg, 36. SG. Steinach, 37. SG. Wacker, 38. SG. Bitterfeld, 39. SG. Meersburg, 40. SG. Steinach, 41. SG. Wacker, 42. SG. Bitterfeld, 43. SG. Meersburg, 44. SG. Steinach, 45. SG. Wacker, 46. SG. Bitterfeld, 47. SG. Meersburg, 48. SG. Steinach, 49. SG. Wacker, 50. SG. Bitterfeld, 51. SG. Meersburg, 52. SG. Steinach, 53. SG. Wacker, 54. SG. Bitterfeld, 55. SG. Meersburg, 56. SG. Steinach, 57. SG. Wacker, 58. SG. Bitterfeld, 59. SG. Meersburg, 60. SG. Steinach, 61. SG. Wacker, 62. SG. Bitterfeld, 63. SG. Meersburg, 64. SG. Steinach, 65. SG. Wacker, 66. SG. Bitterfeld, 67. SG. Meersburg, 68. SG. Steinach, 69. SG. Wacker, 70. SG. Bitterfeld, 71. SG. Meersburg, 72. SG. Steinach, 73. SG. Wacker, 74. SG. Bitterfeld, 75. SG. Meersburg, 76. SG. Steinach, 77. SG. Wacker, 78. SG. Bitterfeld, 79. SG. Meersburg, 80. SG. Steinach, 81. SG. Wacker, 82. SG. Bitterfeld, 83. SG. Meersburg, 84. SG. Steinach, 85. SG. Wacker, 86. SG. Bitterfeld, 87. SG. Meersburg, 88. SG. Steinach, 89. SG. Wacker, 90. SG. Bitterfeld, 91. SG. Meersburg, 92. SG. Steinach, 93. SG. Wacker, 94. SG. Bitterfeld, 95. SG. Meersburg, 96. SG. Steinach, 97. SG. Wacker, 98. SG. Bitterfeld, 99. SG. Meersburg, 100. SG. Steinach.

Kraftsport

W. Steputat Reichssportwart der Amateurringer.



W. Steputat Reichssportwart der Amateurringer.

Kämpfe um die Führung!

1. Kreisklasse: Ragna und Ammerdorf bei unten gegen Mücheln! — Zenna bei den Hallenserinnen. 1. Kreisklasse: Ragna und Ammerdorf bei unten gegen Mücheln! — Zenna bei den Hallenserinnen. 1. Kreisklasse: Ragna und Ammerdorf bei unten gegen Mücheln! — Zenna bei den Hallenserinnen.

Rebanze in Ragna!

Im Vorspiel unterlag Ragna gegen Reiburg. Und morgen . . . ? Mit 2:4 scheiterte sich im Vorspiel die Ragnauer Mannschaft eine tolle Überraschung. D. h. die Reiburger sind ganz zu recht stolz geworden, daß man dem Ragna kein von einer solchen sprach. Dem noch andere Gegner mußten 'bedem' (ies:Runde) in Reiburg lassen. Ragna will zu diesem Zeitpunkt mit derselben Mannschaft wie gegen Sportfreunde an. Wenn diese genau so gut spielt, oder mehr Glück hat, dann

Wintertischtennis

WTTG. geführte. Zusp. 1895 geführt den WTTG. überlaufend mit 5:4 Punkten bei 22:18 Sätzen und 524:486 Bällen. Ein Hinweis dafür, daß auch die Ober wieder über beachtliche Spielstärke verfügen.

WTTG-Ringermannschaft

ringt in Weihenfels gegen 1861. Am Sonntag haben die WTTG-Ringer von einer schweren Aufgabe. die zu lösen sehr fraglich erscheint. In Weihenfels haben sie gegen die Mannschaft vom 18. 1861 den Rückkampf um die Bezirksmeisterschaft ausgetragen. Der Rückkampf wurde sehr knapp gewonnen, mit einem weiteren Sieg der WTTG.er würde der große Tabellenplatz endlich gesichert werden. Mit Ball, West, Kramer, I. Rügler, B. Bögg, Mettin und Weisberg ist die beste Aufstellung gegeben.

Hockey

Schwarz-Weiß Halle bei 99

Mit 1:0 gegen die 99er. Die beiden Tabellenreihen treffen sich morgen in Halle. Die Hallenser liegen im Gau im Kampf in Bitterfeld, obwohl sie damals eine komfortable Form aufwiesen als heute. Werden die Wackerer von ihrem Wege zur Gaumeisterschaft abdevon lassen? Wir halten zu Wacker! — Unsere 99er aber geben

MfG-Damen in Halle bei 96.

In Halle begegnen sich die Damen des MfG mit 96. Da über Damen sind noch wie vor immer die überlegende Dame in unserer Kreise; auch das kürzlich gewonnene Spiel gegen 99 bekräftigt dies. Nach dem guten Aufgehen MfG. gegen Zenna rechnen wir auch auf eine Vertreibung Meersburg in Halle.

„Großer Preis von Berlin“

Iland und Frankfurt in Front. Am Berliner Reit- und Fahrturnier fliegen der Fre Amier 1. und der französische Tenace im Jagd-Parade, deren Namen 'Preis von Berlin', den sie sich beide gemeinsam teilen. als eine vollständige offene Anwesenheit zu betrachten. Können auf eigener Spur durch gegen Spergau zu einem glatten Turniere gelangen. Einen kleinen, aber nicht ganz ausschlaggebenden Kampf hat freizeitlebende in Ganderbach zu bestehen. Altonaer sollte trotz Haupterfolgs gegen die von Spergau zu Spiel besser merkwürdigen Resultate nicht mit zu bestehen haben. Die Paarungen sind wie folgt: Ganderbach—Spergau, Altona—Spergau, Ganderbach—Spergau, Altona—Spergau.

Wintertischtennis

WTTG. geführte. Zusp. 1895 geführt den WTTG. überlaufend mit 5:4 Punkten bei 22:18 Sätzen und 524:486 Bällen. Ein Hinweis dafür, daß auch die Ober wieder über beachtliche Spielstärke verfügen.



Industrie- und Papierindustrie



Die Flachsente in Preußen 1933.

Nach den tatkräftigen Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung des Flachsbaues und damit zur Versorgung des deutschen Marktes mit inländischen Olen und Fasernstoffen hat das Preussische Statistische Landesamt zum erstmaligen die Höhe der Flachsente für 1933 festgestellt. Eine im Mai v. J. durchgeführte Erhebung der vorhandenen Anbauflächen hat erstmalig wieder eine Zunahme der Anbauflächen (Lein) ergeben. Nach der starken Verminderung im Jahre 1932 zeigt die Anbaufläche für Flachs im Freistaat Preußen für 1933 um 13,7 v. H. auf 3832 Hektar. Bei einem Heilvertrag von 33,1 dt stellt sich der Ernteertrag auf 117.006 dt Rohstoffschlacke; bei einem Ertrag von 6,5 dt Samen pro Hektar wurden insgesamt 22.944 dt Samen geerntet. Trotz der erheblichen Steigerung der Anbauflächen für Flachs aber ist die Flachsente 1933 mengenmäßig nur durchschnittlich angefallen; in der Qualität dagegen ist sie sogar vielfach unter dem Durchschnitt geblieben. Ursache dieser zunächst befremdlichen Feststellung ist die lange Trockenheit, die im Frühjahr während der Wachstumszeit des Flachses in allen Anbauregionen vorherrschte. Von allen preussischen Provinzen stellt Niederschlesien in Flachs- und Flachsente an erster Stelle: 975 Hektar mit 42.906 dt Rohstoffschlacke (pro Hektar 43,9 dt). Das Reichsministerium hat bekanntlich schon im Vorjahr die Aufforderung an die deutsche Bauernschaft, mehr Flachs anzubauen, durch Beihilfen wirksam unterstützt. Diese Beihilfen werden auch für 1934 gewährt. Nähere Auskünfte erteilt die Deutsche Flachsbaugesellschaft, Berlin SW 19, Krausenstraße 25-28.

Preise für in- und ausländischen Kohl ab 1. Februar 1934.

In dem deutsch-niederländischen Handelsvertrag sind verschiedene Bestimmungen in Bezug auf die in der Aufgabe darin besteht, die Einfuhr im Sinn einer ordnungsmäßigen Marktgestaltung zu regulieren und auch über die Preise Vereinbarungen zu treffen. Der für die Einfuhr von Kohl eingesetzte gemischte Ausschuss hat ab 1. Februar 1934 für in- und ausländischen Kohl bis auf weiteres folgende Preise festgelegt: Weiskohl 5 RM, Rot- und Wirsingkohl 6 RM. Der Preis versteht sich als Großhandels-einstandpreis je Zentner 1. Qualität (2 bis 5 Pfund je Kopf frei Empfangsort).

Brechung der Zinsknechtschaft — kein „Schlagwort“.

In einer Unterredung, die Staatssekretär Gottfried Feder einem Journalisten gewährte und die in mehreren Zeitungen Berlins und des Reiches veröffentlicht wurde, unterließ dem Interviewer ein grundlegender Irrtum. In seiner Niederschrift, die er nach der Unterredung machte und weiter, wie es üblich ist, dem interviewten Staatssekretär noch dem Presseferenten im Reichswirtschaftsministerium vorlegte, stellt er die Behauptung auf, daß Gottfried Feder die Forderung nach Brechung der Zinsknechtschaft nur als revolutionäres Schlagwort bezeichnet habe. Tatsächlich erklärte Staatssekretär Feder jedoch, daß Brechung der Zinsknechtschaft die unabweisbare Forderung des Nationalsozialismus, das Kernstück des nationalsozialistischen Programms sei.

Die Forderung nach Brechung der Zinsknechtschaft ist nach wie vor das Kernstück des nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramms. Das bedeutet seine Einschränkung des vom nationalsozialistischen Staat grundsätzlich bejahten Spargendanks, schon weil der nationalsozialistische Staat seine besonderen Fürsorge den wirtschaftlich Schwachen angedeihen läßt und darum auch für die Sicherheit gemachter Ersparnisse eintritt. Nicht die Höhe des Zinses ist ausschlaggebend für die Brechung der Zinsknechtschaft, sondern die ethischen und schöpferischen Kräfte, die in ihr wirken und die ihren Ausdruck finden in der Parole: „Gemeinnutz vor Eigennutz.“

Wieder 7 Prozent bei Siemens & Halske.

Siemens-Schuckert-Vorjahr im Vorjahr. In dem Aufsichtsratsbeschluss der Siemens-Schuckert-Werke AG, der Siemens & Halske AG, wurde der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 1932/33 vorgelegt. Bei der Siemens-Schuckert-Werke AG betrug die Bilanzsumme aus dem Vorjahr im Vergleich mit dem Vorjahr, das allerdings erheblich geringer war als im Vorjahr. Soweit der outstanding Beteiligungszinsen nicht Deckung in Erträgen aus Beteiligungen zinsen

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 31. Januar 1934

Berlin, 3. Febr. (DNB). Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar 1934 hat sich in der Ultimo-Woche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Weichseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 295,4 Mill. auf 2993 Mill. RM, erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 210 Mill. auf 2044,8 Millionen Reichsmark, die Lombardbestände um 18,4 Millionen auf 80,8 Mill. RM, die Bestände an Reichsbankwechseln um 46,5 Mill. auf 47,8 Mill. RM, die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 11,1 Mill. auf 299,7 Mill. RM, zugenommen, dagegen die Bestände an sonstigen Wertpapieren um 0,6 Millionen auf 519,9 Mill. RM, abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankbonscheinen zusammen sind 2897,5 Mill. RM in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 228,8 Mill. auf 3453,4 Mill. RM, derjenige an Rentenbankbonscheinen

um 9,9 Mill. auf 871,9 Mill. RM, erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 92,9 Mill. auf 1428,3 Millionen Reichsmark zu. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankbonscheinen auf 37 Millionen Reichsmark, diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 6,8 Mill. RM neu ausgeprägter und 10,8 Mill. RM wieder eingezogener auf 290,3 Mill. RM, erhöht. Die fremden Gelder zeigten auf 497,6 Mill. RM, eine Abnahme um 39,4 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 10,4 Mill. auf 883,1 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 4,3 Mill. auf 376,3 Mill. RM, und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 6,1 Mill. auf 506,8 Mill. RM, abgenommen.

Die Deckung der Noten betrug am Ultimo 11,1 Prozent gegen 12,2 Prozent am 28. Januar des Jahres.

Waren 64 816 (—) RM. Erhöhter Bierkonsum würde eine wesentliche Geschäftsbelebung zur Folge haben. G. V. 9. Februar.

Landesversorgung Sachsen AG in Leipzig. Die G. V. beschloß, den Gesamtverlust von 573 038 Mark vorzutragen. Weiter wurde die von der Verwaltung beantragte Erhöhung des Aktienkapitals um 0,5 auf 2,5 Mill. M. genehmigt. Die neuen ab 1. Januar gewinnberechtigten Aktien bleiben zunächst zur Verfügung der Verwaltung. Im bisherigen Verlauf des neuen Geschäftsjahres hat sich der Bankaktienbestand weiteres Interesse, und auch am Rentemarkt war größere Nachfrage vorhanden. Altschuldentitel eröffneten 1/4 Prozent und Neubesitz 15 1/2 Prozent. Minsk stiegen um 1/2 Prozent um 4,5 auf 5,5 Prozent. Siemens legte 2 Prozent höher. Am Geldmarkt entspannte sich Tagesgeld weiter auf 4 1/2 bzw. 4 1/4 Prozent.

Börsen, Devisen, Märkte

Berliner Börse vom 3. Februar.

Tendenz: Freundlich.

Zum Wochenende eröffnete die Börse bei weniger lobhaftem Geschäft in nicht ganz einheitlicher Haltung, die Tendenz blieb aber doch freundlich. Der Bankaktienbestand weiteres Interesse, und auch am Rentemarkt war größere Nachfrage vorhanden. Altschuldentitel eröffneten 1/4 Prozent und Neubesitz 15 1/2 Prozent. Minsk stiegen um 1/2 Prozent um 4,5 auf 5,5 Prozent. Siemens legte 2 Prozent höher. Am Geldmarkt entspannte sich Tagesgeld weiter auf 4 1/2 bzw. 4 1/4 Prozent.

Amittliche Devisenkurs.

Ohne Gewähr	1.2.	1.2.	Ohne Gewähr	1.2.	1.2.
Buenos I Peso	0,648	0,658	Jugosl 100 D	2,854	2,884
London 1 £	1,219	1,236	Polen 100 K	55,24	55,44
Konst 1 Ft	1,200	1,215	Dissab 100 Esc	11,48	11,74
Madrid 1 Ptas	2,267	2,287	Paris 100 Frk	18,43	18,43
Neapel 1 Doll	0,214	0,213	Schwed 100 Kr	10,72	10,72
Rio 1 Mil	12,81	12,81	Schweiz 100 Sfr	3,42	3,42
Amsterd 100 G	1,214	1,213	Schwed 100 Sfr	13,27	13,27
Alh. 100 Drahm	19,81	19,81	Schweiz 100 Sfr	1,82	1,82
Alh. 100 Drahm	19,81	19,81	Schwed 100 Sfr	1,82	1,82
Alh. 100 Drahm	19,81	19,81	Schwed 100 Sfr	1,82	1,82
Alh. 100 Drahm	19,81	19,81	Schwed 100 Sfr	1,82	1,82
Alh. 100 Drahm	19,81	19,81	Schwed 100 Sfr	1,82	1,82

Berliner Produktenbörse.

(Für 1000 kg)	2.2.	1.2.	(Für 100 kg)	2.2.	1.2.
Weizen mfrk	—	—	Kl. Spiseerbsen	32,00	32,00
Roggen mfrk	—	—	Futtererbsen	15,00	22,00
Wassermehl	187	174	Wassermehl	15,00	17,00
Industrie- und Futtermehl	—	—	Ackererbsen	18,00	18,00
Wassermehl	187	174	Blau Lupinen	12,00	13,00
Wassermehl	187	174	Grün Lupinen	15,00	15,00
Wassermehl	187	174	Sardellen als	20,00	22,00
Wassermehl	187	174	Sardellen als	20,00	22,00
Wassermehl	187	174	Sardellen als	20,00	22,00
Wassermehl	187	174	Sardellen als	20,00	22,00
Wassermehl	187	174	Sardellen als	20,00	22,00

Berliner Getreidegroßmarkt vom 2. Februar.

Das Angebot von Brotgetreide war wieder reichlich, das Angebot aus der Provinz hat auf Grund umfangreicher Offerten aus der Landwirtschaft zugenommen. Das Mehlgeschäft hat seinen schließenden Charakter nicht verloren. Der Weizen wurde frei Berlin vereinst 194 1/2 M. bezahlt.

In Roggen kamen einige Umsätze zu 162 M. frei Berlin zustande, während die Forderungen für die nicht unterzubringende Ware gegenüber ebenfalls 1 M. niedriger lauteten, so daß sich die amtliche Notierung auf 162 bzw. 159 Fr. stellte. Austauschschein waren sehr ruhig verhandelt. Weizenscheine lagen per Februar mit 147 M., per März mit 148 M. und per April mit 149 M. im Angebot. Roggenscheine hörte man per Februar zu 125 M., per März zu 126 M. und per April zu 127 M. nennen, einige kleineren Posten wechselten auf dieser Basis den Besitzer. Für Hafer hat sich die Nachfrage vermindert. Witzennmehl und Roggenmehl lag vernachlässigt. Die alten Schlüsse werden laufend abgenommen. Neugeschäft ist aber nicht zu verzeichnen, so daß die Preisobergrenzen nur in besonderen Fällen durchzuhalten waren. Futtermittel waren im großen und ganzen stetig orientiert. Roggenkeile und Trockenschrot wurden begehrter, Kartoffelflocken blieben meist unverkauft.

Landesprodukte.

Magdeburg, 2. Febr. Zwiebelpreise am Fruchthof für frisch verlesene Ware, wagnersweise ab Station, einschl. neuem Sack, 3,60 M., sortierte Ware 3,80 M.; sortierte große Ware 4,00 M. für den Zentner.

Zuckernotierungen.

Magdeburg, 2. Febr. Rohzucker nicht notiert. Tendenz: Ruhig.

Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgegend bei Mengen von mindestens 50 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 31,35, bei Lieferung Februar 31,70, 31,80. Tendenz: Ruhig.

Amittliche festgestellte Preise des amittlichen Großmarktes für Getreide und Futtermittel zu Halle vom 3. Februar.

(Für 1000 kg)	Neue Ernte	(Für 100 kg)	Neue Ernte
Weizen (76 kg/l)	185,50	Viktoriaerbsen	38—40
Roggen (76 kg/l)	155	Futtererbsen	—
Braugerste	187—196	Raps	—
Wintergerste	164—168	Weizenklein	11,50—12,00
Futtergerste	148—149	Haferklein	12,00—12,50
Hafer	—	Trockenschrot	9,75—10,25

Tendenz: Bei ruhigem Geschäft unverändert.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 2. Februar.

Auftrieb: 2042 Rinder (davon 511 Ochsen, 457 Bullen, 1074 Ferkel), droht 63, 107 Ausländerrinder; 1528 Kälber, 11 Ausländerkälber; 4034 Schafe; 11205 Schweine, 364 Auslandschweine.

Berliner Metallnotierungen.

(100 kg in RM)	2.2.	1.2.	2.2.	1.2.
Elektrolytischer weißer Kupfer	47,25	47,25	—	—
Original-Hüttenkupfer (fr. V.)	—	—	—	—
Restell-Plattkupfer	—	—	—	—
Org. Hüttenkupfer	98—99	100,00	—	—
do. Walz a Röhren	99	104,00	—	—
Kupferblech	98—99	100,00	—	—
Antimon-Rohkupfer	98—99	100,00—110,00	—	—
Silb i. Barr. ca. 900 Taler i. B.	37,25—38,00	38,00—41,00	—	—

Leipziger Börse vom 2. Februar

(Drahtbericht der Commerz- und Privatbank Filiale Merseburg)

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Berliner Börse vom 3. Februar

(Drahtbericht d. Commerz- u. Privatbank Merseburg) — Erste Kassakurse.

2.2.	2.2.	1.2.	2.2.	2.2.	1.2.
Hamb. Paket	30,78	29,12	Ude Bergbau	141,00	—
Nordf. Lloyd	31,23	30,63	Kalwerke Aachern	115,75	117,50
Adco	—	—	Rikonerwerke	—	—
Berl. Handelsbank	—	—	Maas Bergbau	32,25	—
Comm. u. Privatb.	—	—	Oberschl. Koks	86,37	—
Darmst. u. Nat.	—	—	Mannh. Bergbau	80,25	—
Deut. Bank	—	—	Polypol	18,00	—
Deutscher Bank	—	—	Mannh. Bergbau	80,25	—
Reichsbank	164,78	158,75	Phosph. Bergbau	47,75	—
Akkumulatoren	—	—	—	—	—
AG	—	—	—	—	—
Carl Jerger	147,78	—	—	—	—
Com. u. Privatb.	—	—	—	—	—
Hannover	130,78	158,00	—	—	—
Dessau	118,00	118,00	—	—	—
Elektr. Licht u. Kr.	107,78	129,75	—	—	—
Fabrikation	127,78	137,75	—	—	—
Feldmühle Pap.	62,78	60,75	—	—	—
Geleisenbau	92,78	90,75	—	—	—
Häckel	94,78	94,75	—	—	—
Hannover Bergbau	91,78	89,75	—	—	—

Berliner Börse vom 3. Februar

(Mitteltell von der Commerz- und Privatbank Merseburg)

2.2.	2.2.	1.2.	2.2.	2.2.	1.2.
7% P. Pfdbfr. Anst. G. M. F.	84,00	84,00	Deutsche Anleihe	—	—
Verkehrsverh.	30,50	30,25	Dtsch. Anst. Anl.	—	—
Halbbr. - Blankb.	—	—	Alb.-Anst. Anl.	—	—
Halbbr. - Blankb.	—	—	Alb.-Anst. Anl.	—	—
Hamburg. Hoeb.	85,00	84,25	Alb.-Anst. Anl.	—	—
Hamburg. S.	82,00	81,25	Alb.-Anst. Anl.	—	—
Nordb. Lloyd.	82,00	81,25	Alb.-Anst. Anl.	—	—

Kurszettel

2.2.	1.2.	2.2.	1.2.	2.2.	1.2.	2.2.	1.2.
Glanz. Zucker	107,00	107,00	Kabel Rhydt	—	—	Steuergesetz II	—
Crunschütz Textil	85,00	87,75	Hochpreis	—	—	fallig 1. 1934	102,25
Phnix Zucker	85,00	87,75	Ufa	—	—	1. 1. 1935	97,00
Hildebrand Mühlen	85,00	87,75	Witthell	—	—	1. 1. 1935	92,00
Hochsch. Stahlwerke	71,00	87,50	—	—	—	1. 1. 1935	92,00
Roßberg	71,00	87,50	—	—	—	—	
Hess. Bergbau	112,12	123,00	—	—	—	—	
Hess. Bergbau	112,12	123,00	—	—	—	—	
Hess. Bergbau	112,12	123,00	—	—	—	—	
Hess. Bergbau	112,12	123,00	—	—	—	—	
Hess. Bergbau	112,12	123,00	—	—	—	—	

Leipziger Börse vom 2. Februar

(Drahtbericht der Commerz- und Privatbank Filiale Merseburg)

2.2.	1.2.	2.2.	1.2.	2.2.	1.2.
Alteburg Landkr.	117,00	108,00	Länder G.	—	—
Cassel Juteop.	119,00	117,00	Mand. Bergbau	31,75	30,50
Chem. Naturk.	114,00	114,00	Mech. W. u. Z.	16,00	—
Concord Spin.	—	—	Naumann-B.	—	—
Collwitz	—	—	Pfeifer Masch.	—	—
Dernstedt W.	88,00	88,00	Pfiffer Masch.	115,00	115,00
Diesl. Elektr. W.	102,00	102,00	Polyphon	75,00	—
Falkenberg Gr.	88,00	88,00	Prehitz Braunk.	140,00	140,00
Franken. Zucker	107,00	107,00	Reichs-Wer.	75,00	—
Franken. Zucker	107,00	107,00	Reichs-Wer.	75,00	—
Franken. Zucker	107,00	107,00	Reichs-Wer.	75,00	—
Franken. Zucker	107,00	107,00	Reichs-Wer.	75,00	—
Franken. Zucker	107,00	107,00	Reichs-Wer.	75,00	—



INVENTUR-VERKAUF

KAUFGELEGENHEITEN DURCH STARK HERABGESETZTE PREISE IN ALLEN ABTEILUNGEN

Damen-Kleider		Damen-Mäntel		Moderne Stoffe		Enorm billig:	
Damen-Kleider aus molligen Barchentstoffen in vielen schönen Form., auch in groß. Weiten	1 95	Damen-Mäntel aus schwer. Wintermantelstoff, vollwertig gesch., auf Duchesse, in groß. Rauchlamm-Schalkragen . . .	14 75	Kleider-Bouclé reine Wolle, gute Kleiderware, in großer schöner Farbenswahl	88 7	Damen-Strümpfe aus besond. feiner künstl. Matteide mit unbedeutenden Fehlstellen	58 7
Damen-Kleider aus reinwollenen modernen Stoffen in hübschen Formen u. Farben	4 90	Damen-Mäntel besonders gute Stoffqualitäten, a. Duchesse m. echt. Opossumkr.	24 75	Krepp-Marocain etwa 95 cm breit, weichfaltenreiches Gewebe in fast allen Farben, mit unbedeutenden Fehlstellen . . .	95 7	Damen-Pullover in verschiedenen schönen Ausführungen, Reisposten . . .	95 7
Dam.-Nachmittags-Kleider aus prima Flannga, Flamsel oder Borkenkreppl., modisch, Machart. 12.75	9 75	Damen-Mäntel erstkl. Stoffe, mit gepflegt. Riesen-Edelpelzkragen in großer Answ. für Normal und unterm. Figuren	29 75	Flannga etwa 95 cm breit, die strapazierfähige u. elegante Kleiderware, alle Farben	1 45	Damen-Strickwädsche Hemden und Hörsen aus feinem Garmes gestr., enorm preiswert	48 7
Elegante Damen-Kleider aus den schönsten Geweben in Wolle u. Wolle mit künstl. Seide nach Modellen gearbeitet	19 75	Damen-Mäntel beste Stoffqualitäten a. Marocain gearbeitet mit schön. Edelpelzkr.	39 50	Matt-Krepp etwa 95 cm breit, wundervolles Gewebe für Abendkleider und Binsen	1 65	Damen-Unterkleider aus feinem Matlacharmeose mit großen Motiven . . .	1 65
Vornehme Damen-Kleider eleg. Modellkropf, besond. auch Nachmittagskleid, f. starke Damen aus den wertvoll. Stoffen d. Saison	29 75	Frühjahrs-Mäntel in moderner Verarbeitung und aus guten Stoffen (vorjährig)	19 75	Kleider-Schotten in Riessenauswahl neuer Stellungen für Kleider und Verarbeitungen	58 7	Herren-Oberhemden weiß oder farbig mit Kragen	1 95

Gardinen - Teppiche - Decken - Dekorationen

Bouclé-Teppiche		Bouclé-Teppiche		Tournay-Teppiche	
sehr strapazierfähig, Juagewebe in sehr schönen Mustern		rein Haargarn		in besonders gediegener Ausführung	
Größe etwa 150 200	9.80	etwa 150 200	12.75 19.75	etwa 170 240	39.-
		etwa 200 300	14.75 29.50	200 300	59.-
				250 350	98.-

Schweidenstreifen etwa 90 cm breit, indanthron, viele schöne Streifen	38 7	Dekorations-Stoffe in Kunstseiden-Ausführung, 120 cm breit	95 7	Madras-Garnituren besonders billig, dreiteilig, echtfarbig Garnitur	95 7	Landhaus-Gardinen etwa 90 cm breit, bunt Stamme 24, weiß Stamme 16	15 7
Halbstore-Meterware mit kunstseiden. Effekten und Franzen verarbeitet	68 7	Kunstseid. Überdekorationen dreiteilig, aus schwer. Jacquardripa Serie I 5.90 Serie II 4.90 Serie III	3 90	Gardinen-Volles besonders große Sortimente, entzückende Muster	58 7	Sofadecken / Wandbehänge enorm billige Sonderposten	95 7

Unsere **Schuhwaren** Abteilung bringt **hervorragend billige Angebote** Rest- und Einzelpaare ganz enorm im Preise herabgesetzt!

Comitree

... etwas ab vom Wege, aber es lohnt sich!

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Beimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Wwe. Johanne Niedermeyer und Kinder.

Merseburg, d. 3. 2. 1934

Beerdigungsanstalt „Pietät“
Richard Dietrich
Merseburg, Sand 18, Telefon 2531

Erd- u. Feuerbestattung
Auskunft wird kostenlos erteilt
Leichenautos / Sarglager

Geschäftsstelle des deutschen Herolds

Gänsefedern noch billiger!
Lagewache Ware, direkt ab Fabrik. Weiße u. graue, 8. Schwanenfedern RM 1.80, beste Sorte RM 2.20, Weiße Gänsefedern RM 3.-, weiße Halbduane RM 3.00 und 4.00, beste schwarze Ware RM 2.20 und 3.-, graue Gänsefedern RM 7.-, weiße RM 8.50, 10.-, p. Pfd. Versand von RM 2.- an Incl. Dauerwachssteppdecken, latestest. Muster u. ausführliche Preis-Liste Nichtentfernde Ware nehme ich zurück.

Pommersche Bettfedernfabrik OTTO LUBS, Stettin-Grabow 172

Sprechstundenverlegung
Am 5. Februar 1934 finden meine Nachmittags-Sprechstunden nun nachmittags und Donnerstags von 5-10 Uhr, Sonntags-Sprechstunden von 8-10 Uhr.

Dr. med. Voettcher, Burgstraße 8

Leibbinden
Spez. u. Sanitätstücher, Str. Planchenherz, unübertroffen. Qualität

Gummi-Strümpfe
Schwämmchen u. Bandagen, Blausilber, in allen Größen, reichste Auswahl u. nach Maß. Wohlfühnen u. Säuglingspflege-Artikel. Damen- und Herrenbedienungen in Seide und Spezialgarnitur

Gummi-Grabsel
Gottschalkstraße 20 Ruf 2467

Merzburger Sonntagsbrot
für Brotbacker und alle Brotbacker

4. Febr. 1934
Dr. Gülich
Friedrichstraße 21
Tel. 2119

Dr. Gossen
Schulstraße 29
Tel. 2114

Sonntagabend der Spitzhaken:
4. Februar 1934
Leib- u. Apotheke
Stadtviertel:
8.2-9.2. 1934.

Geschäftsmann, inseriere!

Feldtrauben
kauft laufend an
besitzt Lagerbestände

Edm. Kiemer
hülle 6,
Wormitz, Str. 101
Fernruf: 254 94

Wein-Meier
süßes, feines
Damenweine
1/1 1.89, 50, 60, 99

Schmale Str. 8

Weißbentels
Annahmestellen f. Inzerate, Druck- sachen, Setzungs- befehlungen, Be- scheinungen usw. bei Weißbentels

Christl. Fleiß, jung. Kräutler, 15 bis 17 Jahre, als **Aufwartung** für den ganz. Tag per 15. 2. od. 1. 8. reichlich zu erfr. Sonntag, Weisbenteler Str. 49.

Suche für mein. Sohn, mittl. Reife, Reformrealgymn. Lehrstelle in ein- od. mehrtäg. Lehr- u. Lehrl. Art. Off. unt. 657 a. d. Geiselt. d. 21.

Wein-Meier
Konfirm. Weine eingeführt. Verlangen Sie Prob.

Schmale Str. 8

Lichtpausen
im Clois, Str. 14a

Naumburg
Annahmestellen f. Inzerate, Druck- sachen, Setzungs- befehlungen, Be- scheinungen usw. bei: Grödel, Freiwur- geschäft, Hallische Straße 15, Wange, Bahnhofs- straße 22, part. Wagner, Chlr. 28, Gensch, Mühl- steig 7, Wegner, Wetz- hausen 29, 11, Wey, Altrösch- lig 5b.

Aufwartung
bei Verh. u. Kaffee an Priv. u. Öffentl. Plätzen, Brauerei, Brauerei, Hildesheimer Str. 38

Suche für tücht. **Schneidergesell.** Arthur Thierich Schneidern. 21 bei Weißbentels

Ein herrlicher Anblick
so schreibt mir nach Erhalt der Wädel ein begeisterter Kunde aus Berlin. Augen auch Sie es wie meine vielen aufrechten Kunden! Schenken Sie mit Ihr Vertrauen! Befähigen Sie amanglos meine Möbel-Verkaufs- räume. Sie können sich dann über meine bekannte Leistungs-fähigkeit, Preis, Qualitäten, Formen, entl. Finanzierung, besser informieren.

Schütze,
Inh.: A. Heiler, Werkb., Entenplan 9
Sch. beate Sie gern.

Strumpf-Burda
Entenplan 5

Polstermöbel, Matratzen
in reicher Auswahl - Lederfüßen, Möbelfußern u. billigen Stoffen

Erich Vorschöpp meister
Schmale Straße 6

Anfertigung von Stempeln
aller Art, schnell u. preiswert durch
Th. Rösner, Zweigstelle Leuna
Industrietur 1. - Telefon 2323.

Tüchtiger Vertreter
für Merseburg u. Umg. zum Vertrieb eines rinkt. und brauchb. Artikels für den Haushaat bei hoher Preis für jed. ged. Mitglied Sonntag vorm. 10-12 Uhr Wälfers Hotel.

Schützenhaus
Morgen nachmittag
Unterhaltungs-Konzert
abends Tanz

9. Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle
Die Fledermaus
Operette von Joh. Strauß

Sonntag, den 11. Febr., 15 Uhr. Kartenerkauf, d. Brill. Fahrh. Ausg. d. Reichsbahn u. Halle-Hettl. Eisenbahn vom 6. bis 8. Febr., 18 Uhr. Preise d. Plätze 0.85 - 2.50 RM.

Am 11. März die Oper „Manon Lescaut“ von Giacomo Puccini

Auf vielfachen Wunsch
ist d. Naturheilkundige Knöfel, früher Forster in Krositz, am Montag von 16 bis 18 Uhr, Dienstag von 9 bis 12 Uhr in Merseburg, Breite- straße 13, Eingang Kreuzstraße zu sprechen. Fläschchen Früh-Urin mitbringen.

Ihr Heim macht Ihnen Freude wenn es nach Ihren Wünschen ausgestattet ist. Billige gute Möbel genau nach Ihrem Geschmack bekommen Sie auf Teilzahlung im Möbelhaus Eichmann & Co., Halle, St. Ulrichstr. 51 a. 16 Bedarfsdeckungssch. wird in Zahlg. gen.

Wer inzeriert, verkauft!

Ebersroda
Frau Hilda Thierich zu ihrem 30. Geburtstag ein dreifach dommerdes Hoch, daß ganz Ebersroda macht!

Lichtspielhaus Sonne
Täglich 5.30 und 8.10 Uhr.
Willy Britsch
Des Jg. Dessauers große Liebe
Südenliche haben Zutritt.

Union-Theater
Täglich 6 und 8.10 Uhr
Der große italienische Stagerfilm
Die Himmelskrotte
Südenliche haben Zutritt.

Sonntag 2 Uhr: Große Jugendvorstellung - Der junge Dessauer

Feier, kauft bei unseren Inzerenten!

Deutsches Bühnen
(Theaterverein Merseburg).
Donnerstag, 3. Febr., 20 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor.“

Stadttheater Halle.
Sonntag, 4. Febr., 20 Uhr: „Wenn der Hahn kräht.“
Sonntag, 11. Febr., 20 Uhr: „Rupprecht Hochzeit.“

Neues Theater Leipzig.
Sonntag, 4. Febr., 19 1/2 Uhr: „Die Walfire.“
Montag, 5. Febr., 20 Uhr: „Der junge Baron Neuhaus.“
Dienstag, 6. Febr., 20 Uhr: „Die weiße Dame.“
Mittwoch, 7. Febr., 20 Uhr: „Laska.“
Donnerstag, 8. Febr., 20 Uhr: „Die Herbenkinder.“
Freitag, 9. Febr., 19 1/2 Uhr: „Landsknecht.“
Sonntag, 10. Febr., 20 Uhr: „Der Roggenhändler.“
Sonntag, 11. Febr., 19 1/2 Uhr: „Die Walfire.“

Altes Theater Leipzig.
Sonntag, 4. Febr., 19 1/2 Uhr: „Som unfolgsamen Wolfentind.“
Montag, 5. Febr.: Gefährten. Dienstag, 6. Febr., 20 Uhr: Vorstellung für die NSDAP: „Der junge Baron Neuhaus.“
Mittwoch, 7. Febr., 20 Uhr: „Hamlet.“
Donnerstag, 8. Febr., 20 Uhr: „Hamlet.“
Freitag, 9. Febr., 20 Uhr: „Hamlet.“
Sonntag, 10. Febr., 20 Uhr: „Som unfolgsamen Wolfentind.“
Sonntag, 11. Febr., 16 Uhr: „Som unfolgsamen Wolfentind.“
20 Uhr: „Der junge Baron Neuhaus.“

Deutsches Bühnen
(Theaterverein Merseburg).
Donnerstag, 3. Febr., 20 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor.“

Stadttheater Halle.
Sonntag, 4. Febr., 20 Uhr: „Wenn der Hahn kräht.“
Sonntag, 11. Febr., 20 Uhr: „Rupprecht Hochzeit.“

Neues Theater Leipzig.
Sonntag, 4. Febr., 19 1/2 Uhr: „Die Walfire.“
Montag, 5. Febr., 20 Uhr: „Der junge Baron Neuhaus.“
Dienstag, 6. Febr., 20 Uhr: „Die weiße Dame.“
Mittwoch, 7. Febr., 20 Uhr: „Laska.“
Donnerstag, 8. Febr., 20 Uhr: „Die Herbenkinder.“
Freitag, 9. Febr., 19 1/2 Uhr: „Landsknecht.“
Sonntag, 10. Febr., 20 Uhr: „Der Roggenhändler.“
Sonntag, 11. Febr., 19 1/2 Uhr: „Die Walfire.“

Altes Theater Leipzig.
Sonntag, 4. Febr., 19 1/2 Uhr: „Som unfolgsamen Wolfentind.“
Montag, 5. Febr.: Gefährten. Dienstag, 6. Febr., 20 Uhr: Vorstellung für die NSDAP: „Der junge Baron Neuhaus.“
Mittwoch, 7. Febr., 20 Uhr: „Hamlet.“
Donnerstag, 8. Febr., 20 Uhr: „Hamlet.“
Freitag, 9. Febr., 20 Uhr: „Hamlet.“
Sonntag, 10. Febr., 20 Uhr: „Som unfolgsamen Wolfentind.“
Sonntag, 11. Febr., 16 Uhr: „Som unfolgsamen Wolfentind.“
20 Uhr: „Der junge Baron Neuhaus.“

Deutsches Bühnen
(Theaterverein Merseburg).
Donnerstag, 3. Febr., 20 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor.“

Stadttheater Halle.
Sonntag, 4. Febr., 20 Uhr: „Wenn der Hahn kräht.“
Sonntag, 11. Febr., 20 Uhr: „Rupprecht Hochzeit.“

Neues Theater Leipzig.
Sonntag, 4. Febr., 19 1/2 Uhr: „Die Walfire.“
Montag, 5. Febr., 20 Uhr: „Der junge Baron Neuhaus.“
Dienstag, 6. Febr., 20 Uhr: „Die weiße Dame.“
Mittwoch, 7. Febr., 20 Uhr: „Laska.“
Donnerstag, 8. Febr., 20 Uhr: „Die Herbenkinder.“
Freitag, 9. Febr., 19 1/2 Uhr: „Landsknecht.“
Sonntag, 10. Febr., 20 Uhr: „Der Roggenhändler.“
Sonntag, 11. Febr., 19 1/2 Uhr: „Die Walfire.“

Altes Theater Leipzig.
Sonntag, 4. Febr., 19 1/2 Uhr: „Som unfolgsamen Wolfentind.“
Montag, 5. Febr.: Gefährten. Dienstag, 6. Febr., 20 Uhr: Vorstellung für die NSDAP: „Der junge Baron Neuhaus.“
Mittwoch, 7. Febr., 20 Uhr: „Hamlet.“
Donnerstag, 8. Febr., 20 Uhr: „Hamlet.“
Freitag, 9. Febr., 20 Uhr: „Hamlet.“
Sonntag, 10. Febr., 20 Uhr: „Som unfolgsamen Wolfentind.“
Sonntag, 11. Febr., 16 Uhr: „Som unfolgsamen Wolfentind.“
20 Uhr: „Der junge Baron Neuhaus.“

Deutsches Bühnen
(Theaterverein Merseburg).
Donnerstag, 3. Febr., 20 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor.“

Stadttheater Halle.
Sonntag, 4. Febr., 20 Uhr: „Wenn der Hahn kräht.“
Sonntag, 11. Febr., 20 Uhr: „Rupprecht Hochzeit.“

Neues Theater Leipzig.
Sonntag, 4. Febr., 19 1/2 Uhr: „Die Walfire.“
Montag, 5. Febr., 20 Uhr: „Der junge Baron Neuhaus.“
Dienstag, 6. Febr., 20 Uhr: „Die weiße Dame.“
Mittwoch, 7. Febr., 20 Uhr: „Laska.“
Donnerstag, 8. Febr., 20 Uhr: „Die Herbenkinder.“
Freitag, 9. Febr., 19 1/2 Uhr: „Landsknecht.“
Sonntag, 10. Febr., 20 Uhr: „Der Roggenhändler.“
Sonntag, 11. Febr., 19 1/2 Uhr: „Die Walfire.“

Altes Theater Leipzig.
Sonntag, 4. Febr., 19 1/2 Uhr: „Som unfolgsamen Wolfentind.“
Montag, 5. Febr.: Gefährten. Dienstag, 6. Febr., 20 Uhr: Vorstellung für die NSDAP: „Der junge Baron Neuhaus.“
Mittwoch, 7. Febr., 20 Uhr: „Hamlet.“
Donnerstag, 8. Febr., 20 Uhr: „Hamlet.“
Freitag, 9. Febr., 20 Uhr: „Hamlet.“
Sonntag, 10. Febr., 20 Uhr: „Som unfolgsamen Wolfentind.“
Sonntag, 11. Febr., 16 Uhr: „Som unfolgsamen Wolfentind.“
20 Uhr: „Der junge Baron Neuhaus.“

